

60
Jahre...

A large, abstract graphic in the background consists of several thick, grey, curved lines that sweep across the page, creating a sense of dynamic movement and depth. These lines are arranged in a way that they appear to be part of a larger, circular or semi-circular pattern.

GESCHÄFTSBERICHT 2015

Die Bürgschaftsbank im Überblick

! Bürgschaften und Garantien in Höhe von insgesamt rund 3,8 Milliarden Euro haben die Bürgschaftsbank und ihre Rechtsvorgängerinnen seit ihrer Gründung der mittelständischen Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt.

! Mit dieser Bürgschaftssumme konnten Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von etwa 9 Milliarden Euro realisiert werden, die ohne diese Förderung gar nicht oder nicht in dem beabsichtigten Umfang hätten umgesetzt werden können.

	2015 T€	2014 T€
Verbürgte Kredite	189.140	157.616
Bürgschafts- und Garantiebestand	601.407	570.152
Rückstellungen für erkennbare Bürgschaftsrisiken	84.472	86.821
Rückstellungen für ungewisse Risiken aus Bürgschaftsübernahmen	8.207	9.547
Eigenkapital	33.043	31.624
Bezahlte Ausfälle	13.381	11.709
Jahresüberschuss	1.419	1.473



Einschließlich ihrer beiden Geschäftsführer beschäftigt die Bürgschaftsbank NRW 55 Mitarbeiter. Mit finanzwirtschaftlicher Kompetenz und betriebswirtschaftlichem Know-how stehen sie mittelständischen Unternehmen in allen Finanzierungsfragen zur Seite. Die Bürgschaftsbank NRW bietet Existenzgründern und Unternehmern Sicherheit für deren Finanzierungsvorhaben, indem sie selbst ins Risiko geht.

Herzlichen Dank!

Die Aufgaben der Bürgschaftsbank lassen sich nur mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfüllen. Auch im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter mit ihrer Leistungsbereitschaft, ihrem fachlichen Know-how und ihrer Problemlösungskompetenz einen wesentlichen Beitrag zum geschäftlichen Erfolg der Bank geleistet. Dafür dankt ihnen die Geschäftsführung herzlich.

Die Zusammenarbeit mit den Banken, Sparkassen, Kammern und Verbänden war auch im Jahr 2015 partnerschaftlich und konstruktiv – und verdient gleichermaßen einen herzlichen Dank.

Besonderer Dank gilt dem Aufsichtsrat der Bürgschaftsbank NRW sowie allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Bürgschaftsausschusses, die ihren profunden Sachverstand in die Beurteilung einer Vielzahl von Fällen eingebracht und das Tagesgeschäft konstruktiv begleitet haben.

Reibungslos und von gegenseitigem Vertrauen geprägt verlief auch 2015 die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Rückbürgen. Ihnen gilt der besondere Dank der Geschäftsführung, denn ohne ihre engagierte Kooperation wäre die effiziente Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank nicht denkbar.

Inhaltsverzeichnis

- 4 | Bürgschaftsbank NRW – der Partner im Risiko
- 6, 16 | Bericht der Geschäftsführung
- 10, 22 | Die Bank und ihre Kunden
 - 28 | Erfahrung, Kompetenz, Know-how
 - 29 | Service im Internet
 - 30 | Ausblick
 - 31 | Bürgschaftsbank im Dialog
 - 32 | Auf einen Blick
 - 34 | 60 Jahre Bürgschaftsbank
 - 36 | Organe der Bürgschaftsbank
 - 42 | Lagebericht der Geschäftsführung
 - 51 | Jahresabschluss
 - 52 | Bilanz
 - 54 | Gewinn- und Verlustrechnung
 - 56 | Anhang
 - 62 | Bestätigungsvermerk
 - 63 | Bericht des Aufsichtsrates
 - 64 | Statistik

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Geschäftsbericht bei der Nennung von Personen(-Gruppen) die maskuline Form des Substantivs verwendet.

Für diesen Geschäftsbericht wurden Daten aus folgenden Quellen verwendet:

Creditreform: Insolvenzen in Deutschland 2015; Wirtschafts- und Finanzlage im Mittelstand, Herbst 2015 und Frühjahr 2016

Deutsche Bundesbank: Monatsbericht Dezember 2015

DIHK: Gründerreport 2015; Konjunkturumfrage, Herbst 2015

DSGV: Diagnose Mittelstand 2016

DZ BANK, WGZ BANK und BVR: Mittelstand im Mittelpunkt, Herbst 2015

Euler Hermes: „Formel 1 der Exporteure“ – Ausfuhren steigen, Insolvenzen und Risiken aber auch IT.NRW als statistisches Landesamt

Institut für Mittelstandsforschung Bonn

KfW Bankengruppe: Mittelstandspanel 2015, Unternehmensbefragung 2015

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer (Ausgaben 2015 und 2016)

Statistisches Bundesamt (Destatis): Pressemitteilungen Nr. 014, 056 und 096 aus 2016

Bildnachweis: Fotoatelier Bathe (S. 2, 4, 7, 9, 11, 34, 35), fotolia.com: momius (5), Wilm Ihlenfeld (6), ccfranken (8), Klasmeyer (11), Kluth (13), Cyrus (15), Chany167 (16), frender (18), Uli-B (19), fotogestoeber (28), psdesign1 (30); Linda Möser (22, 23), Sauer (27), VDB (31), DMP (10-15, 24-26)

Bürgschaftsbank NRW – der Partner im Risiko



Die Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW: Lothar Galonska und Manfred Thivessen (rechts)

Die Bonität eines Unternehmens und die Sicherheiten, die es stellen kann, sind die dominierenden Faktoren bei einer Kreditvergabe durch die Banken. Für kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere solche mit Schönheitsfehlern in der Bilanz, hat dies Folgen: Die Kreditverhandlungen verlaufen schwieriger, und für zahlreiche Firmen kann der erschwerte Kreditzugang existenzgefährdend sein.

In dieser Situation kann allein eine Bürgschaft fehlende Sicherheiten und unzureichende Selbstfinanzierungsmöglichkeiten ersetzen, um Erfolg versprechende Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierungen zu ermöglichen. Darin sieht die Bürgschaftsbank seit jeher ihre vorrangige Aufgabe. Als steuerbefreite Selbsthilfeeinrichtung der mittelständischen Wirtschaft wird sie von deren Selbstverwaltungsorganisationen sowie den drei Institutgruppen der Kreditwirtschaft getragen. Die Bürgschaftsbank geht für Unternehmer oder Freiberufler ins wirtschaftliche Risiko, damit Erfolg versprechende Geschäftsvorhaben nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.

Allerdings handelt die Bürgschaftsbank nicht allein in gutem Glauben: Zwar kann eine Ausfallbürgschaft fehlende Sicherheiten ersetzen, nicht jedoch mangelnde Rentabilität. Entscheidend für die Übernahme einer Bürgschaft sind deshalb ausschließlich betriebswirtschaftliche Daten – und zwar unabhängig von den konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die betrieblichen Daten und das Geschäftskonzept werden von den Mitarbeitern der Bank, gegebenenfalls unter Einbeziehung von Sachverständigen, sorgfältig analysiert und mit dem Antragsteller häufig auch in einem Beratungsgespräch erörtert.

Dabei hat die „externe Sichtweise“ der Bürgschaftsbank-Fachleute schon vielen Unternehmern Optimierungspotenzial aufgezeigt, dessen sie sich gar nicht bewusst waren. Die einer Bürgschaftszusage vorangehende (kostenfreie) Beratung ist deshalb zum Vorteil beider Seiten.

Ziel der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen ist es – entsprechend ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen

Wirtschaft –, möglichst viele Ausfallbürgschaften zuzusagen, um auf diese Weise Unternehmern Finanzierungen zu ermöglichen, die andernfalls nicht getätigt werden könnten.

Die Bürgschaftsbank NRW übernimmt

- Bürgschaften für Finanzierungen von Kreditinstituten (auch Kontokorrentkreditlinien)
- Bürgschaften für Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen
- Bürgschaften für Avalkredite für Anzahlungen, Vertragserfüllung und Gewährleistungen
- Bürgschaften für Leasingverträge und -finanzierungen
- Garantien für Kapitalbeteiligungen

Mit der Übernahme von Ausfallbürgschaften werden betriebswirtschaftlich sinnvolle und vertretbare Geschäftsvorhaben gefördert. Dazu zählen:

- Existenzgründungen, einschließlich tätiger Beteiligungen und Unternehmensübernahmen
- Investitionen in Geschäfts- und Betriebserweiterungen
- Betriebsverlagerungen
- Finanzierung von Betriebsmitteln

Verbürgt werden bis zu 80 Prozent eines Finanzierungsbetrages bis zu einer maximalen Bürgschaftssumme von 1,25 Millionen Euro. Die Laufzeit kann in Anpassung an das jeweilige Geschäftsvorhaben bis zu 15 Jahre betragen; bei zu verbürgenden Programmdarlehen der öffentlichen Hand kann diese zeitliche Regelgrenze auch überschritten werden. Die Kombination aus zinsgünstigen Mitteln und einer Bürgschaft bietet vor allem Existenzgründern eine wirkungsvolle Unterstützung.

Ausfallbürgschaften können von Unternehmen und Freiberuflern beantragt werden, wenn sie über eine ihrem Tätigkeitsgebiet entsprechende persönliche, kaufmännische und fachliche Qualifikation verfügen. Das Unternehmen sollte günstige Standort- und Wettbewerbsverhältnisse aufweisen und der Bürgschaftsnehmer in einer wirtschaftlichen Prognose nachvollziehbar belegen, dass aus dem Geschäftsbetrieb der Kapitaldienst und ein angemessener Lebensunterhalt erwirtschaftet werden können. Darüber hinaus setzt eine Bürgschaftszusage eine angemessene Eigenbeteiligung an den Finanzierungskosten voraus.

Banken schätzen Finanzierungen, die mit einer Ausfallbürgschaft unterlegt sind: Sie bietet ihnen nicht nur eine vollwertige Sicherheit, sondern wirkt sich für sie auch eigenkapitalentlastend aus.

Bürgschaft ohne Bank

Eine Ausfallbürgschaft kann auch direkt – ohne Einschaltung einer Hausbank – für maximal 100.000 Euro bei der Bürgschaftsbank NRW nachgefragt werden. Damit wird vor allem Existenzgründern und Firmen mit geringerem Finanzierungsbedarf der Zugang zu einem Kredit bei einer Bank ihrer Wahl deutlich erleichtert.

ExpressBürgschaft

Für Kredite bis zu 125.000 Euro können Hausbanken im Internet online eine 60-prozentige ExpressBürgschaft von bis zu 75.000 Euro beantragen. Die Bürgschaftsentscheidung wird in der Regel innerhalb von fünf Werktagen getroffen.

Leasing-Bürgschaft

Eine Leasingfinanzierung setzt insbesondere eine dokumentierte Bonität voraus, die Existenzgründer in der Regel nicht vorwei-

sen können. Abhilfe schafft das bundesweite Programm Leasing-Bürgschaft: Mit Bürgschaften von 30 oder 60 Prozent für Leasingfinanzierungen von KMU und Existenzgründern räumt es Leasingfinanzierern Spielräume ein. Bearbeitung und Konditionen sind in allen Bundesländern gleich. Die Summe der Bürgschaften beträgt (auch bei mehreren Leasingfinanzierungen) maximal 300.000 Euro pro KMU oder Existenzgründer. Weitere Informationen unter www.leasing-buergschaft.de

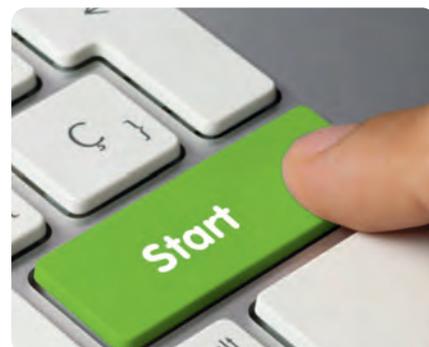
Agrar-Bürgschaft

Mit der Agrar-Bürgschaft können seit Oktober 2015 Programmdarlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank zu 60 Prozent verbürgt werden, und zwar bis zu eine Million Euro bei bestehenden Unternehmen oder Betriebsübernahmen und bis zu 0,5 Millionen Euro bei Existenzgründungen. www.agrar-buergschaft.de

Stille Beteiligung

Investitionen können auch mit einer stillen Beteiligung (ab 50.000 bis eine Million Euro) der Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH -KBG- finanziert werden. Dabei kann die stille Beteiligung mit einem (verbürgten) Kredit kombiniert werden. In der Bilanz des Unternehmens hat sie eigenkapitalähnlichen Charakter und wirkt sich positiv auf die Bonitätsbewertung aus.

Die Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW bietet auch Beteiligungen aus dem Mikro-mezzaninfonds-Deutschland des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie an. Die Höhe einer Mikro-mezzanin-Beteiligung, die für alle gewerblichen Finanzierungszwecke genutzt werden kann, beträgt bis zu 50.000 Euro bei einer Laufzeit von zehn Jahren. www.kbg-nrw.de



Konjunktur



Ein solides und stetiges Wachstum kennzeichnete im vergangenen Jahr die Konjunktur in Deutschland.

In allen vier Quartalen wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt. Es erhöhte sich im Jahresdurchschnitt um 1,7 Prozent und lag damit zum zweiten Mal in Folge über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von plus 1,3 Prozent.

Wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft war erneut der Konsum. Während die privaten Konsumausgaben – beflügelt durch die gute Einkommensentwicklung, niedrige Zinsen und die Talfahrt des Ölpreises – preisbereinigt um 1,9 Prozent stiegen, erhöhten sich die Konsumausgaben des Staates sogar um 2,8 Prozent. Wobei in den staatlichen Konsumausgaben unter anderem die unentgeltlichen Leistungen enthalten sind, die von staatlichen Stellen beschafft und den Flüchtlingen in Deutschland kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Dynamisch entwickelte sich im vergangenen Jahr auch der Außenhandel. Während die Exporte von Waren und Dienstleistungen, begünstigt durch den schwachen Euro, um 5,4 Prozent zulegten, wuchsen die Importe um 5,7 Prozent, sodass der aus der Differenz der beiden Wirtschaftsfaktoren resultierende Außenbeitrag das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts nur geringfügig beeinflusste.

Erstmals übrigens wurde nach Angaben des Statistischen Bundesamtes die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt von mehr als 43 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. 2015 waren rund 329.000 Personen mehr erwerbstätig als ein Jahr zuvor. Damit setzte sich der seit zehn Jahren anhaltende Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt fort.

Mittelstand zuversichtlich bis euphorisch
Im Mittelstand hatte die Erwartung auf eine vielfach prognostizierte rasche

Beschleunigung der Konjunktur bereits zu Beginn des Jahres 2015 einen Dämpfer erhalten: Mit 12,5 Saldenpunkten stagnierte das vom KfW-ifo-Mittelstandsbarometer⁷ gemessene Geschäftsklima auf dem Wert des Vormonats. Erst im April gab es in der mittelständischen Wirtschaft ein „Frühlingserwachen“: Der niedrige Rohölpreis, ein schwacher Euro und sich mehrende Erholungssignale aus der Eurozone führten zu einer spürbaren Verbesserung des Geschäftsklimas auf 14,8 Saldenpunkte. Im Mai hellte es sich weiter auf. Vor allem der Einzelhandel profitierte von einer „hervorragenden Kauflaune“, die an dem langjährigen Hoch des GfK-Konsumklimas abzulesen war. Besser als im Frühjahr 2015 war die Stimmung der Verbraucher zuletzt im Oktober 2001. Wachsende Beschäftigung, steigende Löhne, geringe Inflation und niedrige Zinsen waren (und sind) die Treiber der guten Binnenkonjunktur.

Der Verhandlungsmarathon mit Griechenland trübte das mittelständische Geschäftsklima im Juni, doch einen Monat später – Griechenland hatte sich mit den europäischen Partnern auf ein drittes Hilfspaket verständigt – atmete der Mittelstand auf: Mit 17,1 Saldenpunkten im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer kletterte das Geschäftsklima auf ein Jahreshoch und zugleich auf den höchsten Stand seit 13 Monaten.

Privater Konsum treibt Konjunktur

Im August stieg das mittelständische Geschäftsklima weiter auf 17,9 Saldenpunkte, schwächte sich im September geringfügig ab und erreichte im Oktober wieder das Niveau von August. Die Binnen nachfrage, insbesondere der Konsum, trieb die Konjunktur. „Vor allem der mittelständische Einzelhandel hat inzwischen

ein geradezu euphorisches Niveau erreicht, das nur noch von der Jubelstimmung des Wiedervereinigungsbooms zu Anfang 1991 minimal übertroffen wird", urteilten die Autoren des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. „Das Oktoberresultat nimmt allen vorschnellen Krisenrednern den Wind aus den Segeln, es signalisiert Gelassenheit der Unternehmen. Der starke Flüchtlingszustrom bedeutet konjunkturell einen positiven Impuls in Form zusätzlicher Ausgaben, insbesondere für Konsum und Wohnungsbau. Die Mehrausgaben der Kommunen zur Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge vor Ort erhöhen dabei auch die Umsätze vieler Mittelständler.“ Stimmungsmäßig war der Einstieg in das Schlussvierteljahr „auf alle Fälle gelungen“.

Damit sollten die KfW-Volkswirte nur zum Teil recht behalten. Zwar präsentierte sich im November das Geschäftsklima sowohl im Mittelstand als auch bei den Großunternehmen auf dem höchsten Wert des vergangenen Jahres, doch gab es im Dezember einen Stimmungsdämpfer im Mittelstand – resultierend aus einer drastischen Korrektur des Einzelhandels. Er korrigierte sein Geschäftsklima um 6,8 Zähler nach unten, knapp das Doppelte einer üblichen Monatsschwankung. Eine mögliche Erklärung hierfür: „Die schon länger lebhaft Konsumkonjunktur könnte das Anspruchsniveau des Einzelhandels erhöht haben, ab dem die Geschäfte in der Umfrage als gut charakterisiert werden.“

Die Großunternehmen hingegen, die zuletzt unter der wirtschaftlichen Schwäche in den Schwellenländern zu leiden hatten, zeigten Vertrauen in eine weitere Erholung der internationalen Nachfrage und beendeten das Jahr 2015 „in bester Stimmung“.

Bruttoinlandsprodukt in NRW

In Nordrhein-Westfalen wurden 2015 Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 646 Milliarden Euro erzeugt; damit stagnierte das Bruttoinlandsprodukt und lag preisbereinigt auf dem Niveau des Jahres 2014. Zudem verzeichnete Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr eine um 0,8 Prozent gesunkene Produktivität, verbuchte aber mit mehr als 21 Prozent immer noch den größten Anteil an der deutschen Wirtschaft. Jeder der rund 9,2 Millionen Erwerbstätigen in NRW erwirtschaftete 2015 rein rechnerisch 70.314 Euro. Dieser Wert entspricht nahezu dem Ergebnis, das im bundesweiten Durchschnitt mit 70.317 Euro je Erwerbstätigem erzielt wurde.



Kathleen Rüger: Mit unseren Bürgschaften ermöglichen wir Unternehmen Investitionen unabhängig von der allgemeinen Wirtschaftslage. Ausschlaggebend für eine Bürgschaft ist allein die Rentabilität des Unternehmens oder Freiberuflers.

* Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des ifo-Geschäftsklimaindex, für den monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, darunter 5.600 Mittelständler, zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden. Zu den Mittelständlern zählen Unternehmen mit maximal 50 Millionen Euro Jahresumsatz und nicht mehr als 500 Beschäftigten. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe wurden diese quantitativen Grenzen beim Einzelhandel (maximal 12,5 Millionen Euro Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen. Berichtet wird der Saldo aus Positiv- und Negativbeurteilungen für die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima.

Mittelstand



profitierten zudem vom niedrigen Ölpreis. Fazit von „Creditreform“ im Herbst vergangenen Jahres: „Noch nie in den letzten zehn Jahren beurteilten die mittelständischen Unternehmen ihre Geschäftsaussichten optimistischer als derzeit.“

Optimismus herrschte auch im Hinblick auf die weitere Auftragsentwicklung: Fast 29 Prozent der Unternehmen rechneten mit steigenden Auftragsvolumina, knapp 61 Prozent mit einer stabilen Auftragslage, und nur jedes elfte der fast 4.000 befragten Unternehmen (9,1 Prozent) erwartete einen schrumpfenden Auftragsbestand. Ein Jahr zuvor hatten sich noch 13 Prozent pessimistisch geäußert.

Steigende Umsätze

Die vollen Auftragsbücher schlugen sich bei 38 Prozent der mittelständischen Unternehmen in gestiegenen Umsätzen nieder, nur jeder achte Betrieb musste einen Umsatzrückgang hinnehmen. Positive Umsatzmeldungen kamen vor allem aus dem Baugewerbe (41 Prozent der Befragten) und dem Handel, wo 36 Prozent der Befragten steigende Umsätze verbuchten. Auch für das letzte Quartal 2015 rechneten mehr als 80 Prozent der Unternehmen mit stabilen oder sogar weiter steigenden Umsätzen.

Mit mehr als 30 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurde in Deutschland ein Rekordstand erreicht, an dem der Mittelstand maßgeblichen Anteil hatte. 28 Prozent der von „Creditreform“ befragten Unternehmen hatten ihre Mit-

Nach einer Schätzung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn gab es im vergangenen Jahr 3,64 Millionen Unternehmen in Deutschland*, davon waren 99,6 Prozent kleine und mittlere Unternehmen (KMU)** und 583.000 Handwerksbetriebe. Die Zahl der Selbstständigen beziffert das IfM mit 4,19 Millionen (im Jahr 2014), davon waren rund 1,3 Millionen Selbstständige in den Freien Berufen tätig. Rund 60 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 82 Prozent aller Auszubildenden arbeiten in einem mittelständischen Unternehmen.

99,5 Prozent der 751.000 Unternehmen in Nordrhein-Westfalen sind KMU, darunter

knapp 114.000 Handwerksbetriebe. 82 Prozent der Auszubildenden absolvieren in kleinen und mittleren Unternehmen eine Berufsausbildung. Im bevölkerungsreichsten Bundesland arbeiten 818.000 Selbstständige, davon 274.000 in den Freien Berufen. Die Freiberufler beschäftigen insgesamt rund 730.000 Erwerbstätige, darunter etwa 29.000 Auszubildende.

Optimismus pur im Mittelstand

Im Jahresverlauf 2015 hat sich das Geschäftsklima in der mittelständischen Wirtschaft zunehmend verbessert. Infolge der Euroschwäche belebte sich das Exportgeschäft, die gestiegene Kaufkraft und die anhaltend niedrigen Zinsen beflügelten die Binnenkonjunktur. Viele Unternehmen

* Dies sind nur Unternehmen mit mehr als 17.500 Euro steuerpflichtigem Jahresumsatz oder mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

** Nach der seit Januar 2016 gültigen KMU-Definition des IfM Bonn sind Unternehmen mit bis zu neun Mitarbeitern und weniger als zwei Millionen Euro Jahresumsatz Kleinstunternehmen. Kleine Unternehmen beschäftigen bis zu 49 Mitarbeiter bei einem Jahresumsatz von bis zu zehn Millionen Euro. In mittleren Unternehmen erwirtschaften bis zu 499 Beschäftigte einen Jahresumsatz von bis zu 50 Millionen Euro.

arbeiterzahl aufgestockt, bei 63 Prozent blieb die Beschäftigtenzahl unverändert, und nur acht Prozent hatten sie verkleinert. Damit hielt der Beschäftigungsaufbau das sechste Jahr in Folge an.

Die Finanzierungssituation für den Mittelstand war im vergangenen Jahr besser denn je. „Niemals zuvor“, so das Ergebnis der KfW-Unternehmensbefragung 2015*, „haben große wie kleine Unternehmen das Finanzierungsklima positiver beurteilt als derzeit.“ Doch kleine und junge Unternehmen haben bei der Kreditaufnahme nach wie vor mit Problemen zu kämpfen. Niedrige Bonitäten und nicht ausreichende Kreditsicherheiten haben in diesen beiden Unternehmensgruppen überproportional häufig Kreditablehnungen zur Folge.

Probleme für kleine Unternehmen

Kleine Unternehmen mit weniger als einer Million Euro Jahresumsatz meldeten drei Mal so häufig Erschwernisse beim Kreditzugang (23 Prozent) als Unternehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Umsatz. 22 Prozent der bis zu sechs Jahre alten Firmen beurteilten in der „Unternehmensbefragung“ das Finanzierungsklima negativer. Für Klein- und Kleinunternehmen ist vor allem die Anforderung an die Eigenkapitalquote ein Problem. Mit 82 Prozent der Nennungen zählt die Eigenkapitalausstattung bei Unternehmen mit weniger als einer Million Euro Jahresumsatz zu den wichtigsten Erschwernisfaktoren.

Bürgschaft enorm wichtig

Für die Finanzierungsvorhaben von Klein- und Kleinunternehmen kann die Bedeutung einer Bürgschaft deshalb gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Immerhin sind von allen Unternehmen in Deutschland 87 Prozent Klein- und Kleinunternehmen.

Auch im vergangenen Jahr sah sich die mittelständische Wirtschaft mit einem Mangel an Fachkräften konfrontiert. Hinzu kommen die Auswirkungen des demografischen Wandels, auch auf die Arbeitswelt. Mittlerweile ist laut einer Sonderauswertung des repräsentativen „KfW-Mittelstandspanels“ mehr als ein Fünftel der Beschäftigten älter als 54 Jahre. Und die sogenannten „Silver Workers“ genießen in ihren Betrieben große Wertschätzung.

Vorteile älterer Beschäftigter

Mittelständische Unternehmen bauen vor allem auf die Zuverlässigkeit und die Expertise ihrer älteren Mitarbeiter. 62 bzw. 56 Prozent sehen die ältere Belegschaft diesbezüglich im Vorteil gegenüber jüngeren Beschäftigten. Und dass ältere Mitarbeiter weniger belastbar seien, hält die Mehrheit für ein Vorurteil. Nur 17 Prozent sehen dies so, während mehr als die Hälfte der Unternehmen Defiziten bei der Belastbarkeit widerspricht.

Für die strategische Fachkräftesicherung, so das „KfW-Mittelstandspanel“, werde es wichtiger, ältere Mitarbeiter länger und produktiv im Unternehmen zu halten. Dies erfordere aber auch eine Anpassung von Arbeitsabläufen und -bedingungen, etwa durch altersgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen, betriebliche Weiterbildung und Gesundheitsförderung. Nur 17 Prozent der KMU hätten bereits Maßnahmen umgesetzt, um ältere Beschäftigte zu halten, weitere 28 Prozent verfolgten Pläne und stünden „in den Startlöchern“.



Wolfgang Althaus: Eine Bürgschaft macht eine Investitionsfinanzierung auch dann möglich, wenn das Unternehmen nicht über ausreichende Kreditsicherheiten verfügt. Es sollte frühzeitig das Gespräch mit uns suchen.

* An der seit 2001 durchgeführten Erhebung nehmen 23 Fach- und Regionalverbände der Wirtschaft teil.



Keine Kompromisse bei der Qualität: Geschäftsführer und Inhaber Adrian Adolphs

www.klasmeyer.de

ADRIAN ADOLPHS ÜBERNAHM MIT 24 JAHREN DEN HERRENAUSSTATTER KLASMEYER IN ESSEN

„Unser Sortiment ist im Ruhrgebiet einzigartig“

Mit 14 Jahren absolvierte Adrian Adolphs ein dreiwöchiges Schülerpraktikum bei einem Herrenausstatter in seiner Heimatstadt Krefeld. Damit war – „Ich fand das toll“ – sein späterer Berufsweg vorgezeichnet. Statt wie ursprünglich geplant, Jura zu studieren, entschied sich Adolphs nach dem Abitur für eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann bei einem exklusiven Kölner Modehaus. Anschließend wechselte er 2012 als Kundenberater und Einkäufer zur Klasmeyer GmbH, einem renommierten und weit über die Stadtgrenzen Essens hinaus bekannten Herrenausstatter der Premium- und Luxusklasse. Seit 40 Jahren wurde das zweigeschossige Geschäft in der Theaterpassage von einem langjährigen Freund der Familie Adolphs geführt, der sich im vergangenen Jahr – mit über 70 Jahren – aus dem aktiven Arbeitsleben zurückziehen wollte. Mit der Übernahme

der Klasmeyer GmbH, deren Stammkundschaft und Geschäftsstrukturen er mittlerweile kennengelernt hatte, bot sich Adolphs eine einmalige berufliche Chance: sein eigener Chef zu sein. Er wagte den Schritt und kaufte das Unternehmen für einen deutlich sechsstelligen Betrag. „Ohne die Unterstützung der Bürgschaftsbank wäre die Übernahme für mich unmöglich gewesen“, sagt Adrian Adolphs. Ein elegant-gediegenes Ambiente kennzeichnet die Geschäftsräume in der Essener Theaterpassage, der Kunde mag sich hier auf Anhieb wohlfühlen. Und seinen gehobenen Ansprüchen wird Adolphs mit hochwertiger Bekleidung italienischer Markenhersteller wie Canali, Boglioli, Fioroni oder vor allem auch Ermenegildo Zegna gerecht. Letzterer, erläutert der 25-jährige Geschäftsinhaber, ist der weltgrößte Herrenmodehersteller und fertigt Anzüge, Hosen, Sakkos und

Krawatten seit Generationen ausschließlich im norditalienischen Trivera.

Fast 20 Prozent seines Jahresumsatzes von mehr als 600.000 Euro erwirtschaftet Klasmeyer mit Zegna-Mode.

„Das Sortiment bestimmt den Erfolg“, sagt Adrian Adolphs, deshalb sei es wichtig, seine Stammkunden und deren Bekleidungs geschmack genau zu kennen. Denn sowohl auf der zwei Mal jährlich stattfindenden Modemesse „Pitti uomo“ in Florenz als auch auf den Hausmessen der Markenhersteller müsse man „ein Jahr vorher festlegen, was man einkauft“. Eine Fehleinschätzung des Kundengeschmacks kann da für einen Herrenausstatter zum teuren Flop werden.

Fachwissen sei in der Beratung anspruchsvoller Kunden entscheidend, aber ebenso wichtig sei es, „zuhören zu können“, sagt der 25-Jährige. 85 Prozent der Klasmeyer-Klientel sind Stammkunden, und der



„typische“ ist nach Adolphs Worten „50 bis 60 Jahre alt, bodenständig, stilsicher und schätzt eine zügige Beratung“. Sie ist für den Berater, der 40 Jahre jünger ist als seine Kunden, mitunter eine Gratwanderung, denn „man darf langjährige Kunden mit Vorschlägen nicht vor den Kopf stoßen, muss aber neue gewinnen.“ Die Generation der heute 60-Jährigen ist mit der ihrer Väter nicht vergleichbar: „Ältere Herren wollen Topmode.“ Und sie sind, auch wenn sie ihren persönlichen Stil gefunden haben, keineswegs beratungsresistent.

Zwei Mal im Jahr bietet Klammer einen „Zegna-Maßtag“ an, an welchem Schneider des Herstellers die Garderobe individuell anpassen. Der „betuchte“ Kunde kann sich aus mehreren Hundert Stoffen, verschiedenen Futtern und unzähligen Knöpfen seinen ganz persönlichen Anzug schneiden lassen.

Einkleiden von Kopf bis Fuß

„Wir können jeden Herrn von Kopf bis Fuß einkleiden“, sagt Adrian Adolphs. „Unser Sortiment ist im Ruhrgebiet einzigartig.“ Es umfasst neben Anzügen, Sakkos, Hosen,

Hemden und Krawatten auch Strick- und Lederwaren, Jeans sowie Unterwäsche, Socken und Schuhe. Hinzu kommen nützliche Accessoires wie Gürtel, Taschen, Portemonnaies und sogar Badebekleidung – alles selbstverständlich in herausragender Qualität, die dann auch ihren Preis hat. Teuerstes Einzelstück bei Klammer ist ein Lammfellmantel von Loro Piana für 6.000 Euro. Dem Wunsch seiner Kunden nach einem ganz bestimmten Bekleidungsaccessoire kann Adrian Adolphs allerdings beim besten Willen nicht entsprechen: „Wir führen keine Hüte.“





Liefern täglich frische Produkte auf Bestellung: die Geschwister Simone und Markus Kluth

www.frischeteam-geschwister-kluth.de

SIMONE UND MARKUS KLUTH BELIEFERN GROSSVERBRAUCHER MIT TAGESFRISCHEN LANDPRODUKTEN

Küchenfertige Produkte sind in der Gastronomie gefragt

Die Lust am Kochen schmälert meist die Vorbereitung: Gemüse muss gewaschen, geschält und kleingeschnitten werden, bevor es verarbeitet werden kann. Bei einem Menü für vier oder sechs Personen mag sich der Koch dieser leidigen Pflicht noch stellen. Doch wenn in Altenheimen, Krankenhäusern oder Betriebsrestaurants Hunderte Essen zubereitet werden müssen, dürfte die Vorbereitung von Kartoffeln und Salat, Gemüse, Obst und Kräutern die personellen Küchenkapazitäten überfordern.

Es geht weitaus bequemer, und dafür sorgt das „Frischeteam Geschwister Kluth“ aus Willich. Simone und Markus Kluth, beide aufgewachsen auf einem 50 Hektar großen Bauernhof beliefern Großabnehmer mit tagesfrischen landwirtschaftlichen Produkten – alle sind bereits gewaschen, geschält und geschnitten, wenn sie den Abnehmer erreichen.

Im Herbst vergangenen Jahres haben die Geschwister ihre Produktionskapazität der kontinuierlich wachsenden Nachfrage angepasst und ein ehemaliges Firmengebäude für einen siebenstelligen Betrag aufwendig umgebaut und mit neuen Verarbeitungsmaschinen für Obst und Gemüse ausgestattet. Für ein deutlich sechsstelliges Darlehen ging die Bürgerschaftsbank ins Obligo, „sonst hätten wir diese Investition definitiv nicht stemmen können“, sagt Simone Kluth. Die Bürgerschaftsbank habe ihr Vorhaben „von Anfang an voll unterstützt“. Am neuen Standort in Willich, unweit des elterlichen Hofes, verfügt das „Frischeteam“ über jeweils 700 Quadratmeter Produktions- und auf drei Grad gekühlte Lagerfläche sowie 650 Quadratmeter Bürofläche. 28 Voll- und Teilzeitarbeiter verarbeiten neben dem Basisprodukt Kartoffeln mehr als 30 Sorten

Gemüse, 12 Salat- und 15 Obstsorten, 9 Apfelsorten und 5 Zitrusfrüchte sowie 15 verschiedene Kräuter, Melonen, Tomaten und Zwiebeln.

„Wir beziehen momentan 40 Prozent unserer Produkte von regionalen Anbietern oder kaufen sie jahreszeitbedingt auf einem Großmarkt in den Niederlanden“, erläutert die 27-jährige gelernte Bankkauffrau. Alle Produkte werden tagesfrisch und ausschließlich auf Bestellung verarbeitet: „Wir produzieren nicht auf Vorrat“, obwohl gewürfelte Paprika, Zucchini-Sticks oder Tomatenscheiben eine Mindesthaltbarkeit von bis zu fünf Tagen haben.

Das „Frischeteam“ steht für Qualität und den Inhalt seines Namens: „Da machen wir keine Abstriche.“

Das wissen die Kunden zu schätzen, zu denen auch ein großer Konditor, das Catering einer Fluggesellschaft und das Studierendenwerk Düsseldorf gehören.



Letzteres bewirtschaftet elf Kantinen, in denen täglich 8.000 Mahlzeiten zubereitet werden.

Entsprechend groß ist der Bedarf an küchenfertigen Produkten. Das „Frischeteam“ verarbeitet täglich drei Tonnen Kartoffeln (geschält, gewürfelt oder in Scheiben) und wöchentlich 35 Tonnen Gemüse, Salat, Obst und Kräuter. Jedes Produkt wird – wie es der Kunde wünscht – in verschiedenen Schnittgrößen angeboten, womit das „Frischeteam“ insgesamt rund 3.000 Produkte im Angebot hat.

Möhren zum Beispiel kann man in zehn verschiedenen Schnittgrößen bestellen, als lange oder kurze Sticks, in unterschiedlich dünnen Scheiben oder als Würfel mit 2,5 Millimeter Kantenlänge. Rotierende, gegeneinander versetzte Messerwalzen in der Verarbeitungsmaschine ermöglichen solch präzise Schnitte.

Dass frisches Obst und Gemüse vom Feld oder aus dem Treibhaus nach der Verarbeitung seinen Weg direkt in die Gastronomieküche findet, dafür sorgen sieben Kühltransporter, die drei Mal am Tag von



Willich aus die rund 120 Kunden in einem Umkreis von etwa 100 Kilometern beliefern. An manchen Tagen liefert Markus Kluth die Ware höchstpersönlich aus, um ein persönliches, unverfälschtes Feedback der Küchenchefs zu bekommen. „Das gehört bei uns auch zur Qualitäts-

kontrolle“, sagt der 38-jährige gelernte Bürokaufmann.

Für weiteres Wachstum bietet der neue Standort dem „Frischeteam“ bis auf Weiteres ausreichende Kapazitäten. Die werden bald wohl auch gebraucht werden, denn der Trend zu küchenfertigen Produkten, beobachtet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, verstärkt sich. Zeitersparnis und Bequemlichkeit sind auch bei der Zubereitung von Speisen angesagt. Dem „Frischeteam“ beschert diese arbeitssparende und nicht mehr selbst erledigte Vorbereitung von Lebensmittelrohwaren weiter steigende Umsätze.

Der siebenstellige Umsatz des vergangenen Jahres soll 2016 um gut 50 Prozent steigen. „Diesen Zuwachs“, ist Simone Kluth zuversichtlich, „werden wir wohl auch erreichen.“





In ihrer Hand hält die geschäftsführende Cyrus-Gesellschafterin das kreditkartenkleine Handy CM1.

www.cyrus-technology.de

ROONAK EMAMI GRÜNDETE IN AACHEN DIE CYRUS TECHNOLOGY GMBH

Diese Handys gehen durch dick und dünn

Zwar ist ein Smartphone ein medialer Alleskönner, zugleich aber auch sehr empfindlich. Fällt es auf harten Boden, dann zersplittert meist das gläserne Display. Der enge Kontakt mit Wasser hat in der Regel den elektronischen Exitus zur Folge, und auch auf Staub sind die filigranen Kommunikationsmittel nicht gut zu sprechen. Was Handwerker, Architekten und Ingenieure, Sportler, Förster oder Jäger im Alltag brauchen, sind robuste Handys oder Smartphones. Solche Geräte – wasserdicht, stoßfest und staubdicht – entwickelt und vertreibt die Cyrus Technology GmbH in Aachen. Gegründet hat das Unternehmen Anfang 2014 Roopak Emami, zuvor Gesamtvertriebsleiterin bei einem Kölner IT-Unternehmen.

Nischenmarkt mit Potenzial

Mit seinen drei Handy- und drei Smartphone-Modellen bewegt sich Cyrus in

einem Nischenmarkt mit Potenzial. Mit Ausnahme von „Samsung“ bietet keiner der großen Hersteller Outdoor-Handys oder -Smartphones an. Die wachsende Nachfrage nach den beinahe unverwundlichen Cyrus-Geräten und die Gewinnung neuer Kunden in den deutschsprachigen Ländern und in Skandinavien will die geschäftsführende Gesellschafterin mit einem sechsstelligen Multifunktionskredit finanzieren, für den die Bürgschaftsbank, die sich „von Anfang an sehr aufgeschlossen“ gezeigt habe, ins Obligo gegangen ist. Inzwischen beschäftigt Cyrus zehn Mitarbeiter und plant für dieses Jahr eine Umsatzausweitung um 30 Prozent. „Wir bauen Qualität“, betont Roopak Emami, deren Unternehmen auch an der Entwicklung neuer Geräte, die im chinesischen Shenzhen hergestellt werden, beteiligt ist. So sind alle Handys und Smartphones nach den internationalen

IP-Standards 67 oder 68 zertifiziert. Die „6“ markiert die höchste Staubschutzklasse, „7“ ist die zweithöchste Wasserschutzklasse und „8“ bedeutet permanent wasserdicht in 1,5 Meter Tiefe. Die Stoßfestigkeit der Cyrus-Geräte entspricht dem US-Militärstandard MIL-810G: Ein Fall aus 1,2 Metern Höhe auf Beton bleibt ohne Folgen. „Um unser CM7-Handy kaputt zu kriegen“, sagt Emami und wirft es hoch, sodass es auf den Boden prallt, „muss man sich schon etwas einfallen lassen.“

Smartphone mit Tasten

Das gilt auch in der Produktentwicklung. Seit Anfang Februar dieses Jahres vertreibt Cyrus ein Smartphone mit Tasten. Zielgruppe sind Nutzer, die „normal“ telefonieren wollen, aber hin und wieder auch eine WhatsApp-Nachricht verschicken oder sich bei Facebook einloggen möchten. 140 Euro kostet das CM16, mit dem



sein Besitzer selbstverständlich auch in strömendem Regen oder in einem staubgeschwängerten Getreidesilo telefonieren kann. „Diese Technologie bieten wir zurzeit als einziger Hersteller an“, sagt Roonak Emami.

Das kommunikative Flaggschiff heißt CS30, verfügt über einen leistungsfähigen Prozessor und ist mit einer 13-Megapixel-Autofokus-Kamera ausgestattet. Damit bietet sie mehr Auflösung als die meisten semiprofessionellen Digital-Spiegelreflexkameras.

Mittelfristig will Cyrus ein Smartphone mit einer 20-Megapixel-Kamera anbieten. Das kleinste Cyrus-Handy ist gerade mal so groß wie eine Kreditkarte und auch entsprechend leicht. Das „Notfallhandy“ begleitet seinen Besitzer bei einem Spaziergang, im Restaurant, bei sportlichen Aktivitäten, beim Shopping oder bei einem Theaterbesuch: Man bleibt bei Bedarf erreichbar oder kann andere erreichen. Auch sein Preis prädestiniert das kleine CM1 zum mobilen Zweitgerät: Es kostet 50 Euro.

Direkt bei Cyrus kaufen kann man keines der Geräte; sie werden über Distributoren vertrieben und in Baumärkten, im Autozubehörhandel oder Online unter anderem bei „Amazon“ und „Conrad“ angeboten. Seit einigen Monaten ist Cyrus mit seinen Handys und Smartphones auch bei „Media-Saturn“ gelistet.

Kundenservice großgeschrieben

Eagl wo der Kunde ein Cyrus-Gerät erworben hat, ist es einmal defekt, dann wird es in Aachen repariert. Und wer bei Cyrus anruft, landet nicht bei einer anonymen Hotline, sondern hat einen Mitarbeiter des Unternehmens am Telefon. „Wir wollen unseren Kunden umfassenden Service bieten“, verspricht Roonak Emami. Der persönliche Kontakt ist auch ein Aspekt von Kundenzufriedenheit. Ein klarer Vorteil, den eine Marktnische bietet, denn große Smartphone-Hersteller können ihn ihren Kunden nicht bieten.



Existenzgründung



Auch im vergangenen Jahr war das Gründungsgeschehen in Deutschland rückläufig. Zum fünften Mal in Folge ging nach Angaben des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn die Zahl gewerblicher Existenzgründungen zurück. Tendenziell hat sich die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt negativ auf das Gründungsgeschehen ausgewirkt. 2015 wurden 298.500 gewerbliche Unternehmen gegründet, 3,7 Prozent weniger als im Vorjahr.

Zwar ist bei den gewerblichen Liquidationen ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf rund 328.000 zu verzeichnen, doch trotz dieser positiven Entwicklung lag der gewerbliche Gründungssaldo (Differenz aus Existenzgründungen und Liquidationen) im vergangenen Jahr bei rund minus 29.400. Damit war der Gründungssaldo zum vierten Mal in Folge negativ.

Mit rund 86.400 Anmeldungen haben Betriebsgründungen mit einer größeren wirtschaftlichen Bedeutung* im vergan-

genen Jahr nur geringfügig zugenommen. Die Zahl der Kleinbetriebsgründungen verringerte sich hingegen um 5,8 Prozent auf 178.600. Ihr Anteil an *allen* gewerblichen Existenzgründungen des vergangenen Jahres lag bei knapp 60 Prozent. Mehr als drei Viertel der gewerblichen Gründungen erfolgten in Form eines Einzelunternehmens.

Die Zahl der Nebenerwerbsgründungen lag 2015 mit rund 248.700 um ein Prozent unter dem Vorjahreswert. Zugleich stieg die Zahl der Nebenerwerbsaufgaben um 3,6 Prozent auf rund 179.500, sodass der Saldo aus Nebenerwerbsgründungen und Nebenerwerbsaufgaben mit rund 69.200 um rund 8.600 niedriger lag als 2014.

Entwicklung in NRW

In Nordrhein-Westfalen standen nach Angaben von IT.NRW als statistischem Landesamt rund 153.000 Gewerbeanmeldungen (minus 1,2 Prozent) 145.000 Gewerbeabmeldungen gegenüber. Unter den insgesamt 128.000 Neuerrichtungen

waren indes nur knapp 25.000 Betriebsgründungen, „bei denen aufgrund der voraussichtlichen Beschäftigtenzahl oder der Rechtsform eine größere wirtschaftliche Substanz vermutet werden kann“. Von den verbleibenden 103.000 Neugründungen wurden etwas mehr als 53.000 im Nebenerwerb angemeldet.

35 Prozent Frauenanteil

Den größten Anteil an der Gesamtzahl der Gewerbeanmeldungen hatte in Nordrhein-Westfalen der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (37.500), gefolgt vom Baugewerbe mit knapp 22.000 Anmeldungen. 42.300 Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet, dies entspricht einem Anteil von 35 Prozent. Der Anteil neu angemeldeter Einzelunternehmen durch ausländische Staatsangehörige lag bei knapp 30 Prozent. Dabei waren Gewerbetreibende mit polnischer (28 Prozent), türkischer (15 Prozent) und rumänischer (13 Prozent) Staatsangehörigkeit am häufigsten vertreten.

Nach Angaben des IfM Bonn verzeichnete NRW im vergangenen Jahr knapp 67.000 Existenzgründungen (ohne Reisegewerbe und Freie Berufe), davon mehr als 53.000 im Nebenerwerb. Den 67.000 Gründungen standen rund 73.000 Liquidationen gegenüber, sodass sich mit minus 6.000 ein negativer Gründungssaldo ergibt.

Im Vergleich der Bundesländer machte Nordrhein-Westfalen als bevölkerungsreichstes Bundesland erneut eine gute Figur. Mit knapp 67.000 gewerblichen Existenzgründungen war NRW in absoluten Zahlen bundesweiter Spitzenreiter und schnitt deutlich besser ab als die Flächenländer Bayern (46.000 Gründungen) und Baden-Württemberg (34.000). Bei der

* Wirtschaftlich bedeutende Gründungen umfassen alle Betriebsgründungen, bei denen mindestens ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz geschaffen wird und/oder die ins Handelsregister oder die Handwerksrolle eingetragen werden.

Gründungsintensität, die die Zahl der gewerblichen Gründungen je 10.000 Einwohner angibt, rangierte NRW hinter Berlin, Hamburg, Hessen und Bremen auf dem fünften Platz und lag damit über dem Bundesdurchschnitt.

Fokus der Bürgschaftsbank

Die Bürgschaftsbank hat sich in ihrer Förderpolitik auch im vergangenen Jahr auf Existenzgründungen und somit auf junge Unternehmen konzentriert, weil sie die zeitnahe Schaffung neuer Arbeitsplätze erwarten lassen. Nach einem OECD-Bericht „tragen junge Unternehmen stärker zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei als bisher angenommen“.

Die Bürgschaftsbank fördert Existenzgründungen durch Neueröffnungen, Betriebsübernahmen oder tätige Beteiligungen. Von den insgesamt 641 zugesagten Bürg-

schaften kamen im vergangenen Jahr 289 oder 45 Prozent solchen Gründungsvorhaben zugute. Mit 158 zugesagten Bürgschaften im Gesamtwert von knapp 38 Millionen Euro wurden insbesondere Betriebsübernahmen, die dem Erhalt von Arbeitsplätzen dienen, unterstützt.

Partner Bürgschaftsbank

Für Jungunternehmer, die eine Firmen-gründung mit Fremdkapital finanzieren, ist es beinahe unverzichtbar, einen verlässlichen und risikobereiten Finanzpartner wie die Bürgschaftsbank an ihrer Seite zu wissen. Denn aus Sicht der Banken sind vor allem Gründungsprojekte – mangels ausreichenden Eigenkapitals und Sicherheiten – mit besonders hohen Risiken verbunden. Die Bürgschaftsbank hingegen sieht neben dem Risiko immer auch die potenziellen wirtschaftlichen Chancen und die Arbeitsplatzeffekte einer neu gegründeten Firma.



Sabrina Gillmann: Existenzgründer haben in der Regel wenig Eigenkapital und Sicherheiten. Mit einer Bürgschaft können sie ihr Gründungsvorhaben sicher finanzieren.

Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2015 nach Art des Geschäftsvorhabens

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Existenzgründungen	289	87.647	67.916	
durch Neueröffnungen	96	30.290	22.512	16
durch Betriebsübernahmen	158	47.341	37.620	26
durch Beteiligungen	35	10.016	7.784	5
Betriebserweiterungen	53	13.098	9.581	7
Betriebsverlagerungen	57	24.261	18.843	13
Existenzfestigungen	134	47.017	36.179	25
Betriebsmittel	86	13.803	9.859	7
Sonstige Vorhaben	22	3.314	2.227	1
	641	189.140	144.605	100

Insolvenzen



Ausgesprochen günstig war im vergangenen Jahr das konjunkturelle Umfeld für die Wirtschaft und die Verbraucher – mit der Folge, dass die Insolvenzzahlen in Deutschland weiter zurückgegangen sind. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes mussten im vergangenen Jahr 23.123 Unternehmen Insolvenz anmelden, vier Prozent weniger als im Vorjahr. Damit sind die Unternehmensinsolvenzen seit 2009 kontinuierlich rückläufig und haben im vergangenen Jahr den niedrigsten Stand seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahr 1999 erreicht. Gegenüber dem bisherigen Höchststand im Jahr 2003 (39.500 Fälle) hat sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 41 Prozent verringert.

Schaden: 17,5 Milliarden Euro

Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger aus den Unternehmensinsolvenzen des Jahres 2015 werden sich auf rund 17,5 Milliarden Euro belaufen, nachdem sie 2014 bei rund 25,2 Milliarden Euro

gelegen hatten. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen, von denen in der Regel auch mittelständische Unternehmen und Handwerksbetriebe betroffen sind, verringerte sich um fast sieben Prozent auf bundesweit rund 80.000 Fälle. Damit wurden zum fünften Mal in Folge weniger Verbraucherinsolvenzen registriert als im jeweiligen Vorjahr.

Die überwiegende Mehrzahl der Unternehmensinsolvenzen (80 Prozent) betraf nach Angaben von „Creditreform“ im vergangenen Jahr Kleinstunternehmen mit maximal fünf Beschäftigten. Die meisten Insolvenzfälle gab es in der Gruppe der drei bis vier Jahre alten Unternehmen (3.700), obwohl sich deren Anteil an allen Insolvenzen um 6,4 Prozent verringerte. Nach wie vor sind Unternehmen, die sich noch nicht fest am Markt etabliert haben, tendenziell stärker insolvenzgefährdet als ältere. Auf Unternehmen im Alter von bis zu sechs Jahren entfielen 2015 rund 41 Prozent aller Insolvenzen.

Auch wenn die Zahl der Unternehmensinsolvenzen insgesamt weiter zurückgegangen ist, so bieten die Wirtschaftsbereiche ein differenziertes Bild. Während das Verarbeitende Gewerbe (plus 3,4 Prozent) und der Bau (plus 0,9 Prozent) mehr Insolvenzen verzeichneten, gab es im Handel (minus 3,6 Prozent) und im Dienstleistungssektor (minus 5,2 Prozent) einen deutlichen Rückgang der Insolvenzzahlen. Allerdings sind diese beiden Wirtschaftsbereiche am gesamten Insolvenzaufkommen mit 77 Prozent beteiligt.

Unternehmensinsolvenzen in NRW

In Nordrhein-Westfalen beantragten im Berichtsjahr 7.347 Unternehmen die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, minus 6,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Diese Insolvenzen hatten den Verlust von knapp 40.000 Arbeitsplätzen zur Folge. Mit einem Minus von rund sieben Prozent entwickelten sich auch die Verbraucherinsolvenzen erneut rückläufig. Den aus allen Insolvenzen resultierenden Gesamtschaden beziffert IT.NRW als statistisches Landesamt mit 6,3 nach 6,8 Milliarden Euro.

Fast überall weniger Firmenpleiten

Die regionale Betrachtung des Insolvenzgeschehens in Nordrhein-Westfalen vermittelt ein insgesamt erfreuliches Bild. Von den 31 Kreisen in NRW registrierten 22 im Berichtsjahr weniger Insolvenzen, und 13 der 23 kreisfreien Städte meldeten weniger Firmenpleiten. Deutlich mehr Insolvenzen als im Vorjahr verzeichneten hingegen die Kreise Soest (plus 19 Prozent) sowie Siegen-Wittgenstein und Paderborn (jeweils plus 14 Prozent). Mehr Firmenpleiten wurden auch in den Städten Bottrop (plus 30 Prozent), Hamm (plus 28 Prozent) und Münster (plus 14 Prozent) registriert.

Bürgschaftsentwicklung

Im Jahr ihres 60-jährigen Bestehens hat die Bürgschaftsbank so viele Ausfallbürgschaften zugesagt wie niemals zuvor in ihrer Geschichte. Die Anzahl der Bürgschaften erhöhte sich um fast zehn Prozent auf 641 und übertraf damit nochmals den bereits hohen Vorjahreswert. Zugleich wuchs das Volumen der zugesagten Bürgschaften um 19 Prozent auf knapp 145 Millionen Euro. Mit ihren Risikoübernahmen ermöglichte die Bürgschaftsbank dem Mittelstand in NRW die Aufnahme von Krediten im Gesamtwert von fast 190 Millionen Euro (plus 20 Prozent).

Rekord bei Förderleistung

Zudem erbrachte die Bank im Geschäftsjahr 2015 ihre bislang höchste Förderleistung: Die zugesagten Bürgschaften, Garantien und die Beteiligungen aus dem Mikromezzaninfonds-Deutschland beliefen sich auf insgesamt 153 Millionen Euro, die gewerblichen Unternehmen aller Branchen, Freiberuflern und Existenzgründern zugute kamen.

Mehr Bürgschaften für das Handwerk

Der Blick auf die Wirtschaftszweige zeigt ein gemischtes Bild. Während sich die bewilligten Bürgschaftsvolumina in den Wirtschaftszweigen Einzelhandel, Großhandel, Gastgewerbe und – leicht – im Gartenbau verringerten, stiegen sie im Handwerk um 40 Prozent auf fast 28 Millionen Euro, in den sonstigen Gewerben um 30 Prozent auf 46 Millionen Euro und in den Freien Berufen um 27 Prozent auf knapp 18 Millionen Euro. Den stärksten Zuwachs verzeichnete der Verkehrssektor mit einem Plus von 214 Prozent und einer Bürgschaftssumme von 4,3 Millionen Euro.

8.300 Arbeitsplätze sicher

Die im Jahr 2015 bewilligten Bürgschaften haben zur Schaffung von 1.062 neuen und zur Sicherung von 8.270 bestehenden Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen beigetragen – eine wiederum erfreuliche Bilanz der Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank für den Arbeitsmarkt. Allein im Zuge von Existenzgründungen konnten rund

2.616 Arbeitsplätze gesichert werden; 586 Arbeitsplätze wurden von Existenzgründern neu geschaffen.

Chance tritt vor Risiko

Die Bürgschaftsbank ist ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft auch im vergangenen Geschäftsjahr uneingeschränkt gerecht geworden. Dabei steht der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ – unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung – unverändert im Vordergrund: Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Im Zweifelsfall jedoch hat sich die Bürgschaftsbank für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden. Wer bürgt, übernimmt damit auch ein nicht vermeidbares Risiko.

Trotz ihrer hohen Risikobereitschaft hat die Bürgschaftsbank auch im Berichtsjahr wenig aussichtsreiche Anfragen zurückgeben müssen: Unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ ließ sich für diese Anträge leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

Ausfallsumme gestiegen

Zwar hat sich die Zahl der in Anspruch genommenen Bürgschaften im Berichtsjahr von 102 auf 94 verringert, die Summe der Bürgschaftsausfälle stieg jedoch um 14 Prozent auf 13,4 Millionen Euro. An der Ausfallsumme hatte das industrielle Gewerbe mit 34 Prozent den größten Anteil, gefolgt vom Einzelhandel und den sonstigen Gewerben mit jeweils 17 Prozent. Das Handwerk war an der Ausfallsumme mit 13 Prozent beteiligt, der Großhandel mit elf, die Freien Berufe mit fünf und das Gastgewerbe mit drei Prozent. Im Gartenbau und im Verkehr gab es keine Bürgschaftsausfälle.

Bewilligte Bürgschaften und Garantien (in Mio. Euro)



Die gezahlten Bürgschaftsausfälle spiegeln nicht die Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Geschäftsjahres wider, da sie zum Teil mit deutlicher zeitlicher Verzögerung von den Kreditinstituten zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden.

Bürgschaftsbestand gewachsen

Mit 3.874 Bürgschaften lag der Bestand geringfügig über dem Niveau des Vorjahres (3.757), während sich das Bestandsvolumen wertmäßig von 570 auf 601 Millionen Euro erhöhte. Mit dieser Bürgschaftssumme wurden für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen Kredite von insgesamt rund 777 Millionen Euro verbürgt.

Knapp 24 Prozent der Bestandssumme kommen den sonstigen Gewerben, 19 Prozent dem Handwerk, 15 Prozent dem industriellen Gewerbe und jeweils 12 Prozent dem Einzelhandel und den Freien Berufen zugute. Der Groß- und Außenhandel partizipiert mit neun Prozent, das Gastgewerbe mit sechs, der Verkehr mit zwei und der Gartenbau mit einem Prozent am Bürgschaftsbestand von 601 Millionen Euro.

Expressbürgschaft gefragt

Zunehmende Akzeptanz findet die Expressbürgschaft, mit der Kreditinstitute online für Darlehen bis zu 125.000 Euro eine 60-prozentige Risikoübernahme der Bürgschaftsbank beantragen können. Im vergangenen Jahr hat die Bürgschaftsbank 99 Expressbürgschaften im Gesamtwert von rund 5,5 Millionen Euro zugesagt und so eine Kreditvergabe von 9,1 Millionen Euro ermöglicht. Am häufigsten wurden sie von den Kreditinstituten für Finanzierungen in den sonstigen Gewerben, im Handwerk und im Einzelhandel genutzt.

Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2015 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Handwerk	151	35.910	27.885	19
Einzelhandel	90	19.923	15.388	11
Großhandel	40	14.470	11.245	8
Industrie	46	18.810	14.429	10
Gastgewerbe	31	7.702	5.964	4
Gartenbau	4	1.075	771	1
Landwirtschaft	2	1.125	675	0
Verkehr	12	5.438	4.280	3
Freie Berufe	68	22.722	17.745	12
Sonstige Gewerbe	197	61.965	46.223	32
	641	189.140	144.605	100

Bürgschaftsausfälle 2015 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Anzahl Verträge	T€	Anteil %
Handwerk	28	1.793	13
Einzelhandel	19	2.278	17
Großhandel	4	1.473	11
Industrie	15	4.498	34
Gastgewerbe	4	357	3
Gartenbau	1	44	0
Verkehr	1	56	0
Freie Berufe	9	602	5
Sonstige Gewerbe	13	2.280	17
	94	13.381	100



Timo Schelletter mit Jonglier-Trainingskeulen, die es in unzähligen Ausführungen gibt.

(Bilder: Linda Möser)

www.diabolo-freizeitsport.de

TIMO SCHELLETTER ÜBERNAHM IN BIELEFELD DIE DIABOLO FREIZEITSPORT GMBH

„Wir bringen Ihre Freizeit in Schwung“

Wer in seiner Freizeit Langeweile verspürt, sollte sich mal auf der Internetseite der Diabolo Freizeit Sport GmbH umsehen.

Das Angebot dort umfasst mehr als 3.000 Artikel für Spiel und Sport, die sich in die Bereiche Jonglieren und Diabolo, Drachensport, Kitesurfen und Freizeit Sport-Artikel wie Bogensport, Dart, Frisbee, Bumerang, Billard- und Kickertische sowie Bewegungsspiele untergliedern.

Wer sich von der Riesenauswahl überfordert fühlt, kann sich von Geschäftsführer Timo Schelletter in dessen Ladengeschäft im Norden der Bielefelder Altstadt auch persönlich beraten lassen. Der 32-Jährige hat die Diabolo Freizeit Sport GmbH, in der er seit 2008 während seines Studiums als Aushilfe gearbeitet hatte, Ende vergangenen Jahres von seinem Onkel für einen sechsstelligen Betrag übernommen.

Die Risikoübernahme der Bürgschaftsbank für ein knapp sechsstelliges Darlehen hat

Schelletter den Weg geebnet, „ohne Bürgschaft hätte ich das Unternehmen nicht erwerben können“.

Jetzt profitiert der Absolvent der Fachhochschule Bielefeld von seiner Bachelorarbeit. „Konzeptentwicklung und Umsetzung eines mehrkanaligen internetgestützten Marketings für technische Sportgeräte“ lautete ihr Thema. Schelletter analysierte die Vertriebskanäle der Diabolo Freizeit Sport GmbH und baute für das Ladengeschäft einen Internetvertrieb auf. Damit hatte er auf die richtige Karte gesetzt. Lag der Umsatz mit Spiel- und Sportgeräten 2008 noch bei rund 30.000 Euro, so belief er sich im vergangenen Jahr dank der Vertriebsschienen Amazon und Ebay auf rund eine Million Euro. Online-Besteller werden allerdings auch direkt aus Bielefeld beliefert:

„In der Weihnachtszeit verschicken wir täglich bis zu 350 Pakete.“

Die stärkste Nachfrage verzeichnet der Jonglage-Bereich mit insgesamt 400 Artikeln. Es gibt Jonglierbälle, -keulen und -ringe, Devil- und Flowersticks, Jonglierhüte und -becher, auf Wunsch auch leuchtend oder – eher für Profis geeignet – „entflammt“.

Eine der ältesten Jonglierrequisiten ist das sanduhrförmige Diabolo, das mit Schnüren oder Stöcken in Rotation versetzt wird. Phosphoreszierend oder mit LEDs bestückt, zieht es auf einer abgedunkelten Bühne den Zuschauer in seinen Bann. „Teuflich“ ist das Jonglieren mit einem Diabolo keineswegs: Der Name leitet sich aus dem Altgriechischen ab und bedeutet so viel wie „hinein- und hinüberwerfen“. Mit einem Anteil von 60 Prozent sind Jonglierartikel die Hauptumsatzträger des Bielefelder Unternehmens. Dort findet man auch „exotische“ Spielsachen, wie etwa das japanische Geschicklichkeitsspiel



Kendama („unmöglich viele Trickmöglichkeiten“, Bild oben) oder das neuseeländische Schwungspiel Poi: An Schnüren, die rasch mit den Händen bewegt werden, kann man farbige Tücher, Bänder und Bälle befestigen.

Herausforderung Lenkdrachen

Die zweitwichtigste Produktgruppe ist der Drachensport mit Lenkmatten, die über zwei, drei oder vier Leinen bewegt werden, sowie Einleiner- und Vierleiner-Drachen, die es in unzähligen Formen, Farben und Größen gibt. Dabei ist ein Vierleiner-Drachen alles andere als ein Kinderspielzeug, sondern fordert den ganzen Mann – respektive die ganze Frau. Beim Vierleiner werden die Lenkschnüre des Drachens durch zwei weitere Schnüre ergänzt. Die dritte und vierte Schnur sind



an der hinteren Segelkante des Drachens befestigt und dienen als Bremsleinen. Der Drachen lässt sich mit Hilfe dieser Schnüre nicht nur nach links und rechts, sondern auch vorwärts und rückwärts lenken. Er kann somit auf der Stelle geflogen werden oder auch einen Propellerspin vollführen. Das Modell „Tarantula“ beispielsweise ist 80 Zentimeter hoch, hat ein Polyestersegel mit einer Spannweite von 2,28 Metern, und sein Gestänge besteht aus gewickelter Kohlefaser. Sein Preis: 135 Euro. Zum Produktspektrum der Diabolo Freizeit-sport GmbH gehört auch das notwendige Equipment zum Wind- und Kitesurfen. Bei Letzterem wird der Surfer in einem Haltegeschirr von einem länglich-ovalen Segel, auf einem Surfboard mit Fußschlaufen stehend, über das Wasser gezogen: je mehr Wind, desto schneller.



Timo Schelletter will diese Sportart auch in Bielefeld etablieren und bietet Interessenten mangels geeigneter Wasserflächen im Westfälischen nun einen Wochenend-trip im „Kite-Bus“ an. „Damit wenden wir uns an Leute, die einen Kite-Kurs gemacht haben oder absolvieren wollen, hier aber dafür keine Gelegenheit finden.“ Der 32-jährige Kite-Lehrer bietet ihnen Schulung, den Verleih sämtlichen Zubehörs und Transport im „Kite-Bus“ ans holländische IJsselmeer an. Zielgruppe sind Erwachsene zwischen 18 und 40 Jahren „und wer immer sich das zutraut“. Über Ostern ist Schelletter zur ersten und komplett ausgebuchten Tour gestartet und hat damit den Anspruch seines vor über 20 Jahren gegründeten Unternehmens einmal mehr eingelöst: „Wir bringen Ihre Freizeit in Schwung.“





Zeitsparende Melkroboter lehnt Heinz Thur in seinem Stall ab: „Ich will meine Kühe anfassen können.“

MILCHBAUER HEINZ THUR INVESTIERTE IN EINEN NEUEN BOXENLAUFSTALL MIT MELK- UND GÜLLETECHNIK

Eine Kuh gibt rund 8.000 Liter Milch im Jahr

Seine Milchviehwirtschaft aufgeben oder in einen neuen Kuhstall investieren – vor dieser Wahl stand im vergangenen Jahr der Eifeler Milchbauer Heinz Thur. Sein 35 Jahre alter Stall, befand der Berater der Molkereigenossenschaft, entspreche nicht mehr den heute üblichen Qualitätskriterien für Milchviehhaltung. Ändere sich nichts, werde die Genossenschaft keine Milch mehr von ihm kaufen – basta. Doch Aufgeben war für den 56-Jährigen und seine Frau Christa, die seit mehr als einem Vierteljahrhundert neben der Milchviehhaltung auch 75 Hektar Landwirtschaft („ausschließlich Grünanbau“) betreiben, keine Option. Heinz Thur entschloss sich, einen hohen sechsstelligen Betrag in einen Boxenlaufstall mit Melktechnik und Güllelagerung zu investieren. Zugleich stockte er seinen Milchviehbestand auf derzeit 60 Kühe auf und will ihn sukzessive auf 85 Tiere erweitern.

Den größten Investitionsanteil finanzierte unverbürgt seine Hausbank, während die Bürgschaftsbank ein 60-prozentiges Obligo für ein sechsstelliges Darlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank übernahm. „Ohne Bürgschaft wäre die Gesamtfinanzierung nicht möglich gewesen“, sagt Thur.

Teurer als ursprünglich geplant

Tausend Quadratmeter groß ist der neue, lichtdurchflutete und mit moderner Technik ausgestattete Stall, der in sieben Monaten errichtet und wegen unvorhergesehener Erdarbeiten „erheblich teurer“ wurde als ursprünglich geplant. Die Eheleute Thur haben mit dem neuen Stall auch in die Zukunft ihres Sohnes investiert, der die Milchviehwirtschaft einmal übernehmen soll. Gegründet wurde sie um 1920 mit anfänglich vier Kühen von Heinz Thurs Großvater – ein Betrieb mit Tradition.

Eine Kuh gibt im Durchschnitt rund 8.000 Liter Milch im Jahr. Doch Milch produziert sie nur, wenn sie zuvor gekalbt hat. Unmittelbar nach dem Kalben ist die Milchproduktion am höchsten. Sie verringert sich allmählich bis zum nächsten Kalben nach einer mittleren Tragezeit von 280 Tagen. Sechs bis acht Wochen bevor die Kuh ein Kalb mit einem Gewicht zwischen 20 und 50 Kilogramm gebärt, versiegt die Milchproduktion, die Kuh ist dann „trocken“. Etwa einen Monat nach dem Kalben wird die Kuh erneut gedeckt, und der Zyklus beginnt von vorn. Sechs bis acht Jahre hat die Kuh ihren Platz im Stall, dann hat sich ihre Milchleistung so stark reduziert, dass sie zur Schlachtung freigegeben und durch ein junges Tier ersetzt wird. Zwei Mal am Tag, morgens und abends, muss eine Kuh gemolken werden. Wird sie mehr als acht Stunden nicht gemolken, geht die Milchproduktion infolge des

Drucks im Euter zurück. In dem an Thurs Kuhstall angrenzenden Melkraum können zehn Kühe gleichzeitig gemolken werden, wobei das mit Unterdruck arbeitende Melkgerät von Hand an die Zitzen des Euters angeschlossen wird. Anderthalb bis zwei Stunden dauert jeweils das morgendliche und abendliche Melken – an jedem Tag des Jahres.

Ein Melkroboter, den eine Kuh aufsuchen kann, wenn sie gemolken werden will, ist für Heinz Thur keine Alternative zum Melken von Hand: „Zum einen kostet solch ein Gerät rund 200.000 Euro, zum anderen will ich meine Kühe anfassen können.“ Betriebswirtschaftliche Parameter gelten auch in der Milchviehwirtschaft, nicht nur bei Kühen, sondern auch bei deren Kälbern. Von den 60 Kühen in Thurs Stall hat immer irgendeine gerade gekalbt. Für Milch gebenden Nachwuchs wäre also aus dem Bestand heraus gesorgt. Doch dies ist ein Irrtum!

Kälber werden verkauft

Heinz Thur verkauft seine Kälber, wenn sie zwei bis drei Wochen alt sind, an Viehhändler und macht folgende Rechnung auf: Die Aufzucht eines Kälbchens kostet rund 1.100 Euro (eine Milchkuh 1.200), bis das Tier im Alter von etwa zwei Jahren gedeckt und selbst trächtig werden kann. Bis dahin benötigt es Platz im Stall, Futter und gegebenenfalls medizinische Versorgung. In dieser Zeit, in der das Kalb noch keine Milch geben kann, bindet es personelle Kapazitäten, zumal in einem Familienbetrieb mit begrenzten Ressourcen: „Zehn Kälber machen richtig viel Arbeit.“

Ein Kalb für zehn Euro

Für Milchbauern sind Kälber mithin ein Kostenfaktor. Viehhändler, die die Aufzucht bis zur Schlachtreife übernehmen, wollen natürlich möglichst geringe Einstandskosten haben. Entsprechend niedrig ist der Preis, den ein Milchbauer für ein wenige Wochen altes Kalb am Markt erzielen kann. Laut der „Landwirtschaft-

lichen Zeitung Rheinland“, die wöchentlich auf Basis tatsächlicher Geschäftsabschlüsse die Erzeugerpreise für Nutzkälber veröffentlicht, wurden in der letzten Februarwoche dieses Jahres für ein rotbuntes Kuhkalb durchschnittlich 28 Euro und für ein schwarzbuntes Kuhkalb im Durchschnitt sogar nur zehn Euro bezahlt. Warum Letzteres weniger als die Hälfte kostet, hat sich Heinz Thur auch noch nicht erschlossen. Ein Kalb groß-



zuziehen und dann selbst zu schlachten, kommt weder für ihn noch für seine Frau in Frage: „Wir könnten kein Kalb schlachten, dem wir zuvor auf die Welt verholfen haben.“

So dürfen Thurs Kälber immerhin noch die ersten Wochen in einer ihnen



vertrauten Umgebung, nicht aber in der Nähe ihrer Mütter verbringen. Denn deren Milchproduktion hat gerade ihr Maximum erreicht. Was Heinz Thur allerdings nur bedingt freut, weil der von der Molkerei gezahlte Preis für ein Kilo Milch seit Jahren stark schwankt.





Fabian Sauer in seinem Restaurant auf der Hammer Straße am Medienhafen

www.curry-deutschland.de

FABIAN SAUER ÜBERNAHM DIE MAUERMANN'S CURRY GMBH MIT ZWEI RESTAURANTS IN DÜSSELDORF

Champagner zur Currywurst mit Blattgold

Probieren geht bekanntlich über Studieren, also lautet die Bestellung: Currywurst Berliner Art (scharf) mit Pommes frites und Krautsalat. Das Menü ist Standard in den „Curry“-Restaurants – sowohl auf der Düsseldorfer Moltkestraße als auch auf der Hammer Straße nahe dem Medienhafen – und viel mehr steht, abgesehen von sechs verschiedenen Saucen und den Getränken, auch nicht auf der Speisekarte. Alles andere als Standard ist hingegen die Qualität der Speisen. Das Rezept für die Bratwurst, deren bissfeste Konsistenz eher an eine Krakauer Wurst erinnert, stammt von dem ehemaligen Sternekoch Robert Hülsmann, dessen kulinarische Handschrift auch die Saucen tragen. Der Krautsalat wird nach eigenem Rezept selbst hergestellt, ist feinschnittig und verzichtet auf die gemeinhin säuerliche Note. Die Pommes frites werden aus frischen Kartoffeln von Hand „gestiftet“

und täglich frisch vor- und endfrittiert. „Bei den Pommes frites haben wir lange experimentiert, man braucht die richtigen Kartoffeln, aber auch das richtige Öl“, erklärt Fabian Sauer.

Bürgschaft ermöglichte Übernahme

Der 33-Jährige hat im Juli vergangenen Jahres alle Gesellschaftsanteile der Mauermaann's Curry GmbH für einen deutlich sechsstelligen Betrag übernommen. Für rund 70 Prozent des Kaufpreises sagte die Bürgschaftsbank eine Risikoübernahme zu, „sonst hätte ich die Finanzierung nicht darstellen können“. Seit 2001 arbeitete Sauer im Restaurant an der Hammer Straße, zunächst im Service, zwei Jahre später – mit 21 Jahren – bereits als Betriebsleiter. Er kennt das 1999 auf der Moltkestraße gegründete Unternehmen ebenso gut wie der ehemalige Inhaber. „Mir war klar, dass

mein Chef irgendwann in den Ruhestand gehen und einen Nachfolger suchen würde. Deshalb habe ich immer so gearbeitet, als wäre es mein eigenes Unternehmen.“ Die Chance, sich selbstständig zu machen, bot sich Fabian Sauer dann im vergangenen Jahr, als sein Chef erklärte, sich aus dem aktiven Berufsleben zurückziehen zu wollen. Zehn feste Mitarbeiter und sieben Aushilfen beschäftigt Sauer in den „Curry“-Restaurants auf der Moltkestraße mit 40 Sitzplätzen innen und ebenso vielen Außenplätzen und auf der Hammer Straße, wo 50 Sitzplätze im Gastraum und 60 Sitzplätze draußen zur Verfügung stehen. Zwar ist die Speisekarte in beiden Restaurants identisch, doch wird die Currywurst mit einem hauchdünnen Blättchen aus 18-karätigem Gold eher im Szeneviertel Medienhafen bestellt, mitunter sogar mit einer Flasche Champagner.



Die „Goldwurst“, räumt Sauer ein, war ein Marketinggag, hatte allerdings durchschlagenden Erfolg und zeigt, dass ein ausgefallenes Angebot durchaus Nachfrage generieren kann.

Meist sind es Touristen, die sich auf der Hammer Straße gegenüber den Gehry-Bauten eine Blattgold-Currywurst für erschwingliche sechs Euro gönnen.

Fabian Sauer weiß auch von einem offenbar nicht unvermögenden Schweizer Ehepaar zu berichten, das eigens aus der Alpenrepublik einflog, um mit Freunden im „Curry“ eine Currywurst zu essen, wobei im Laufe des Abends – man gönnt sich ja sonst nichts – sieben Flaschen Champagner geleert wurden.

„Man muss im Gespräch bleiben“, weiß Sauer, „in Düsseldorf ist man schnell oben, aber auch schnell wieder unten.“

Ins Gespräch gebracht hat die „Goldwurst“ sein Restaurant allemal, in sechs TV-Sendungen im In- und Ausland wurde darüber berichtet. Inspiriert dazu wurde Sauer von einem befreundeten Künstler, der darum bat, seinen asiatischen Gästen

CURRY GOLD
Schicke Wurst
18 Karat Blattgold

eine Currywurst mit Blattgold zu servieren, und damit bei ihnen auf einhellige Begeisterung stieß. Den 18-karätigen Eyecatcher kann man übrigens gefahrlos mitessen. Auch wenn Gold nach Sauers Worten als eines der ältesten Heilmittel gilt, wird der Hauptteil des Edelmetalls den Körper nach geraumer Zeit vermutlich unverdaut wieder verlassen.

An warmen Tagen 1.500 Bratwürste

Anzumerken wäre noch, dass in den beiden „Curry“-Restaurants jährlich 65 Tonnen Kartoffeln in Pommes frites verwandelt und an sommerlichen Tagen, wenn man auch draußen sitzen kann, bis zu 1.500 Bratwürste serviert werden, übrigens stets auf einem Teller mit Besteck und Serviette. Für den hausgemachten Krautsalat kommen jedes Jahr Hunderte von Kohlköpfen unters Messer.

Geschmacklich top ist auch der Saucenteller für 1,80 Euro mit vier wechselnden selbstgemachten Saucen und Zwiebeln in der Mitte: Senf-Honig, Samurai, Preiselbeer- Meerrettich und Aioli. Dass in letzterer Sauce nur andeutungsweise Knoblauch verarbeitet wird, ist nach Sauers Worten Absicht: „Es kann ja sein, dass man nach dem Essen noch Termine hat.“



Bürgschaftsbank: Kompetenz, Know-how, Erfahrung

Die Mitarbeiter der Bürgschaftsbank verstehen sich im Gespräch mit ihren Kunden als Beratungsteam. Sie verfügen über ein in vielen Jahren gewonnenes profundes Branchen-Know-how und ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz. Gutachten von Kammern und Fachverbänden sowie das fachspezifische Wissen von Sachverständigen fließen in eine Beratung mit ein. Die Institutionen „hinter“ der Bürgschaftsbank bilden branchenübergreifend einen einzigartigen Know-how-Pool aus umfassender Sachkompetenz und branchenspezifischer Erfahrung, den die Bürgschaftsbank auch im vergangenen Jahr gerne in Anspruch genommen hat.

Bürgschaftsbank „zweisprachig“

Die Bürgschaftsbank spricht sowohl die Sprache des Unternehmers als auch die der Banken – eine vorteilhafte Kombination, wenn es um komplexe Finanzierungsfragen geht. Unternehmer finden in der Phase der Antragstellung, Bearbeitung und Entscheidung in den Mitarbeitern der Bürgschaftsbank kompetente Partner, die die unternehmerischen Überlegungen begleiten und gegebenenfalls auch Korrekturen anregen. Letztlich wird jede Bürgschaftsentscheidung individuell getroffen, eine Ablehnung ist stets die schwierigere Entscheidung.

Das Gespräch suchen

Unternehmen, die über wenig Eigenkapital oder Sicherheiten verfügen, sollten frühzeitig das Gespräch mit der Bürgschaftsbank suchen. Denn eine einmal ausgesprochene Kreditablehnung führt nicht selten zu einer investiven Vollbremsung. Unter den kleinen Firmen, deren Investitionskreditwunsch abgelehnt wurde, gaben nach einer KfW-Studie 40 Prozent ihr Vorhaben ersatzlos auf.

Bürgschaft mit Vorteilen

Eine Bürgschaft wirkt sich günstig auf die Bonitätsbewertung eines Unternehmens aus. Darüber hinaus eröffnet sie Spielraum für einen auskömmlichen Kontokorrentrahmen, der ebenfalls verbürgt werden kann. Zudem ermöglicht eine Ausfallbürgschaft auch günstigere Konditionen, weil sie das Kreditausfallrisiko der Finanzierungsinstitute verringert und deren Eigenkapital schont. Für Banken ist eine Bürgschaft die beste aller Sicherheiten. Sie gibt ihnen im Interesse ihrer mittelständischen Kunden den notwendigen Handlungsspielraum.



Tim Deden: Investitionsbereite Unternehmen sollten frühzeitig das Gespräch mit uns suchen. Auch für komplexe Finanzierungsfälle finden wir eine Lösung.



Service im Internet

The screenshot displays the website of Bürgschaftsbank NRW. The main heading is 'BÜRGSCHAFTEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT', with a sub-heading stating that farmers, gardeners, foresters, and fish farming operations can obtain agricultural guarantees from the Bürgschaftsbank NRW immediately for their investments. Below this, there are buttons for 'Online Antrag', 'Weitere Informationen', and 'Homepage Agrar-Bürgschaft'. The page is divided into several sections: 'Bürgschaftsbank NRW - Wir bürgen für Sie!', 'BÜRGSCHAFTSANTRAG' (with a sub-section for 'EXPRESS BÜRGSCHAFT'), 'WIR SIND FÜR SIE ERREICHBAR' (providing contact hours and phone numbers), 'KONTAKT' (listing contact methods), 'BERATUNGSTAG' (providing details about advisory days), and 'UNSER ANGEBOT' (highlighting the 'Schnell informiert' service).

Komfortabel und nutzerfreundlich ist der Internetauftritt der Bürgschaftsbank NRW. Der Besucher erfährt unter www.bb-nrw.de alles Wissenswerte über die Aufgaben und Fördermöglichkeiten der Bürgschaftsbank. Über eine einfache, funktionale Menüführung haben Nutzer schnellen Zugriff auf alle Angebote und Informationen. Die Kontaktseite mit angeschlossener E-Mail-Funktion bietet die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme mit dem gewünschten Ansprechpartner oder aber einer Terminvereinbarung. Nützliche Servicefunktionen wie ein umfassender Download-Bereich, Bestellservice, Rückrufservice und Routenplaner runden das Internetangebot ab.

Ihren Partnern, den Hausbanken, bietet die Bank einen zusätzlichen Service. Über ein webbasiertes Verwaltungssystem können Bürgschaftsanträge einfach angelegt, bearbeitet und verwaltet werden.

Intelligente Formulare unterstützen den Kreditsachbearbeiter bei der Erstellung des Antrags und ermöglichen somit eine schnellere Abwicklung der Anträge.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Verwaltung und Bearbeitung von mehreren Kundenanträgen zur gleichen Zeit
- Passwortgesicherter Zugang für jeden Kreditsachbearbeiter
- Intelligente Menüführung durch das System
- Ständige Plausibilitätsprüfung des Antrags
- Druckfunktion zum dynamischen Erzeugen von PDF-Dateien
- Archivfunktion

ExpressBürgschaft

Komfortabel und schnell: Online können Banken und Sparkassen für Kredite bis zu 125.000 Euro eine 60-prozentige Express-Bürgschaft beantragen, über die die Bürg-

schaftsbank innerhalb von fünf Werktagen entscheidet.

Direktantrag interaktiv bearbeiten

Die Bürgschaftsbank NRW bietet auf ihrer Webseite die Möglichkeit an, einen Direktantrag auf Ausfallbürgschaft (zunächst ohne Hausbank) datenbankgestützt zu bearbeiten. Dabei wird der Antragsteller Schritt für Schritt durch das fünfseitige Formular geführt. Das Softwaremodul erkennt eine Vielzahl möglicher Fehleingaben und weist den Bearbeiter auf notwendige Ergänzungen oder erforderliche Korrekturen hin.

Der vollständig ausgefüllte Antrag wird automatisch in eine PDF-Datei umgewandelt, die der Kunde ausdruckt und unterschreibt. Der Antrag mit den erforderlichen Unterlagen kann dann zur Bearbeitung an die Bürgschaftsbank geschickt werden. Bei Fragen und Problemen kann eine Onlinehilfe konsultiert werden.

Bürgschaft online beantragen

Für Sparkassen und Genossenschaftsbanken ist die Beantragung einer Bürgschaft für Förderprogramm kredite und/oder (ergänzende) Hausbankmittel auf elektronischem Weg möglich, dank Kooperationsvereinbarungen mit der NRW.BANK und der WGZ BANK.

Nutzer der Systeme „FG-Center“ bzw. „GENO-STAR“ können neben dem eigentlichen Kreditantrag über eine neue, lediglich einseitige Anlage „Bürgschaft der Bürgschaftsbank“ in einem Arbeitsgang Kreditmittel und die Bürgschaft für diese Kredite auf elektronischem Weg schlank und zügig beantragen. Mit der Schaffung dieser Schnittstellen und der zukünftig noch engeren Verzahnung der jeweiligen Prozesse wird vielen Hausbanken das Antragsverfahren weiter erleichtert werden.

Ausblick



Heftige Turbulenzen an den Finanzmärkten nährten zu Jahresbeginn die Furcht vor einem globalen Abschwung der Wirtschaft. Im Januar brach das KfW-ifo-Geschäftsklima in den Großunternehmen ein und setzte seinen Sturzflug auch im Februar nahezu ungebremst fort. Für die abrupte Klimaabkühlung waren fast ausschließlich die ins Minus gerutschten Geschäftserwartungen verantwortlich. Nachdem sich das mittelständische Geschäftsklima im Januar noch vergleichsweise stabil gezeigt hatte, legte es einen Monat später ebenfalls den Rückwärtsgang ein, und die Geschäftserwartungen bewegten sich erstmals seit Oktober 2014 wieder unter der Nulllinie, die im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer für den langfristigen Durchschnitt seit 1991 steht.

Doch bereits im März verblassten die Sorgen um ein mögliches Ende des Schengen-Raums und einen drohenden „Brexit“, das Ausscheiden Großbritanniens aus der Eu-

ropäischen Union. Nachdem sich die Rohstoffpreise stabilisiert und sich die Furcht vor einem globalen Abschwung verringert hatten, „atmete der Mittelstand pünktlich zu Frühlingsbeginn erst einmal durch“.

Gute Rahmenbedingungen

Denn die Rahmenbedingungen für ein weiteres Wirtschaftswachstum in Deutschland sind unverändert gut: niedrige Zinsen, niedriger Rohölpreis, steigende Einkommen und ein stabiler Arbeitsmarkt. Mit 200.000 neuen Stellen rechnet der Deutsche Industrie- und Handelskammertag in diesem Jahr. Vor allem im Einzelhandel, im Gastgewerbe und in der Bauwirtschaft sind Beschäftigungszuwächse zu erwarten. Die Binnenkonjunktur dürfte auch 2016 einen maßgeblichen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt leisten.

Export bereitet Sorgen

Sorgen bereitet kleinen und mittleren Unternehmen der Export, der im vergangenen

Jahr mit 1,2 Billionen Euro einen Rekordwert erreichte. Zwar sind mittelständische Unternehmen am Exportumsatz lediglich mit 18 Prozent beteiligt, tatsächlich aber sind sie in großem Umfang Zulieferer für exportierende Großunternehmen und leisten damit einen wesentlich höheren Exportbeitrag.

Mehr Firmenpleiten in Exportländern

Der Kreditversicherer Euler Hermes sagt in einer Studie eine Zunahme von Firmenpleiten in vielen Ländern voraus, die deutsche Exporteure in Mitleidenschaft ziehen könnten. Allen voran: China. Für Deutschlands drittgrößten Handelspartner prognostiziert Euler Hermes in diesem Jahr 20 Prozent mehr Firmeninsolvenzen – nach 25 Prozent im Vorjahr. Noch vor China rangiert Brasilien mit geschätzt 22 Prozent, gefolgt von Taiwan (17), Singapur und Hongkong (je 15) sowie Kolumbien (13), Australien (12), Chile (11) und Südafrika mit zehn Prozent mehr Firmenpleiten. Exporteure in diese Länder müssten mit einem hohen Risiko in Bezug auf Zahlungsausfälle rechnen.

Wachstum setzt sich 2016 fort

Der private und staatliche Konsum sowie eine „Sonderkonjunktur durch die hohe Zuwanderung“ (KfW-Chefvolkswirt Dr. Jörg Zeuner) dürften auch in diesem Jahr das Bruttoinlandsprodukt weiter wachsen lassen. Dabei reicht die Prognosebandbreite der Volkswirte von 1,3 Prozent (DIHK) über 1,5 Prozent (Internationaler Währungsfonds) bis zu plus 1,7 Prozent (KfW).

Die Bürgschaftsbank erwartet für 2016 eine Geschäftsentwicklung mindestens auf dem Niveau der bisherigen Rekordjahre 2013 und 2014. Dabei geht die Geschäftsführung für 2016 per saldo von einem Wertberichtigungsbedarf mindestens auf dem Niveau des Vorjahres aus.

Die neue Agrar-Bürgschaft



Nach der Vertragsunterzeichnung (v.l.n.r.): Bernhard Krüsken (Generalsekretär, Deutscher Bauernverband), Guy Selbherr (VDB-Vorsitzender und Vorstand Bürgschaftsbank Baden-Württemberg), Christa Karis (Leiterin Corporate Relations, EIF), Manfred Thivessen (stv. VDB-Vorsitzender und Geschäftsführer Bürgschaftsbank NRW), Dr. Horst Reinhardt (Sprecher des Vorstands, Landwirtschaftliche Rentenbank)

Seit Anfang Oktober 2015 gibt es in Deutschland erstmals ein eigenständiges bundesweites Bürgschaftsangebot für landwirtschaftliche Unternehmen. Mit der neuen Agrar-Bürgschaft können Programmdarlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank verbürgt werden. Zielgruppe sind insbesondere Wachstums- und Pachtbetriebe sowie Hofnachfolger und Existenzgründer.

Bei der Agrar-Bürgschaft, einem zunächst bis 2018 befristeten Pilotprojekt, kooperieren die deutschen Bürgschaftsbanken mit der Rentenbank unter Nutzung des EU-Programms für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU (englische Abkürzung: COSME) des Europäischen Investitionsfonds (EIF). Mit einer EIF-Rückbürgschaft können in den nächsten drei Jahren seit Oktober 2015 Bürgschaften über insgesamt

400 Millionen Euro vergeben werden, was ein Kreditvolumen von rund 670 Millionen Euro ermöglicht.

Das Finanzierungsinstitut beantragt die Ausfallbürgschaft elektronisch bei der Bürgschaftsbank NRW über die Homepage www.agrar-buergschaft.de. Die Höhe der Bürgschaftsprovision richtet sich nach der durch die Hausbank festgestellten Bonitätsklasse.

Bürgschaft bietet Zinsvorteil

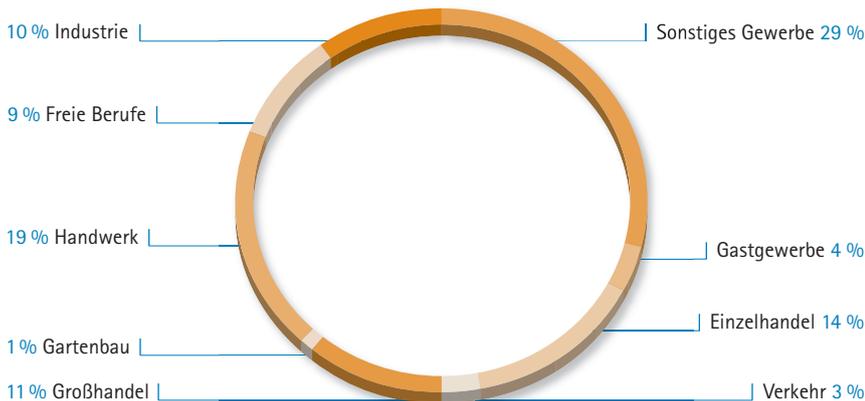
Die Agrar-Bürgschaft sichert nicht nur die Investitionsfinanzierung ab, sie bietet dem Bürgschaftsnehmer darüber hinaus in der

Regel auch einen Zinsvorteil. Denn für die Programmdarlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank gilt ein verbindliches, risikogerechtes Zinssystem, das unter anderem drei Besicherungsklassen umfasst. Mit der 60-prozentigen Agrar-Bürgschaft wird in jedem Fall die Besicherungsklasse 2 erreicht. Dadurch ergibt sich für den Bürgschaftsnehmer in der Regel ein Zinsvorteil, der größer ist als die Kosten der Agrar-Bürgschaft. Zudem gilt dieser Zinsvorteil für den gesamten Kreditbetrag und nicht nur für den verbürgten Teil. Die Bürgschaftsbank kann nun auch Betriebe aus der Landwirtschaft und dem gesamten Gartenbau unterstützen.

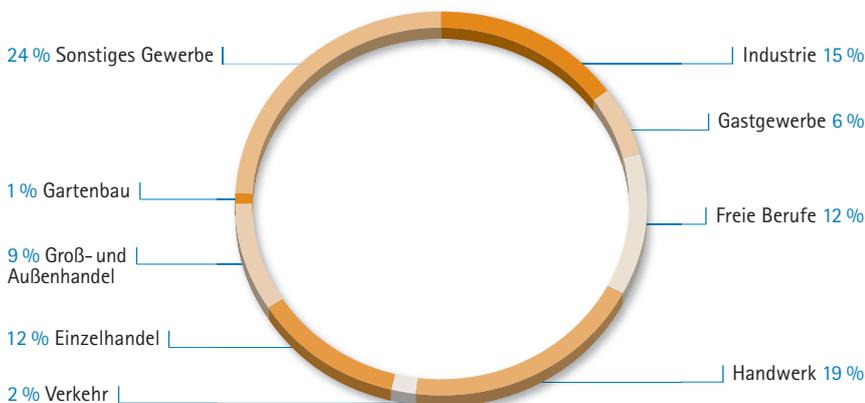


Auf einen Blick

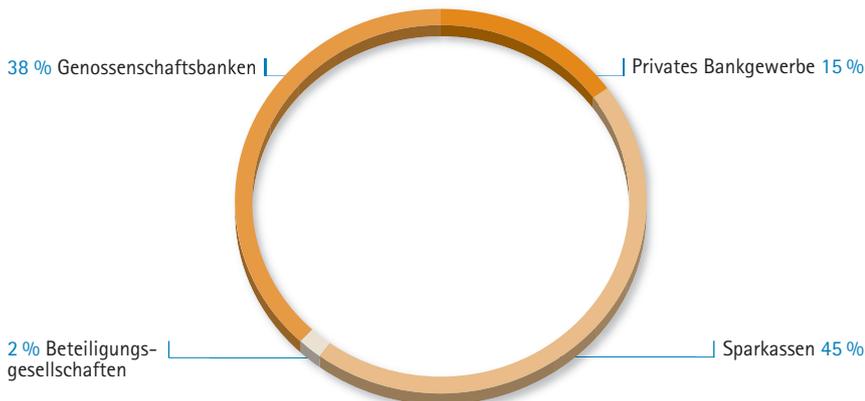
Eingegangene Anträge nach Wirtschaftszweigen



Bestand nach Wirtschaftszweigen



Bürgschafts- und Garantiebestand nach Bankengruppen



Bürgschaftsanträge

Von Januar bis Dezember 2015 gingen bei der Bürgschaftsbank insgesamt 933 Anträge ein. Von der beantragten Gesamtbürgschaftssumme entfielen 19 Prozent auf das Handwerk, 14 Prozent auf den Einzelhandel, 11 Prozent auf den Großhandel, 10 Prozent auf das industrielle Gewerbe und 29 Prozent auf die sonstigen Gewerbe, bei denen es sich zumeist um kleine Dienstleistungsfirmen handelt. Sie stellten die meisten Anträge auf eine Ausfallbürgschaft.

Bürgschaftsbestand

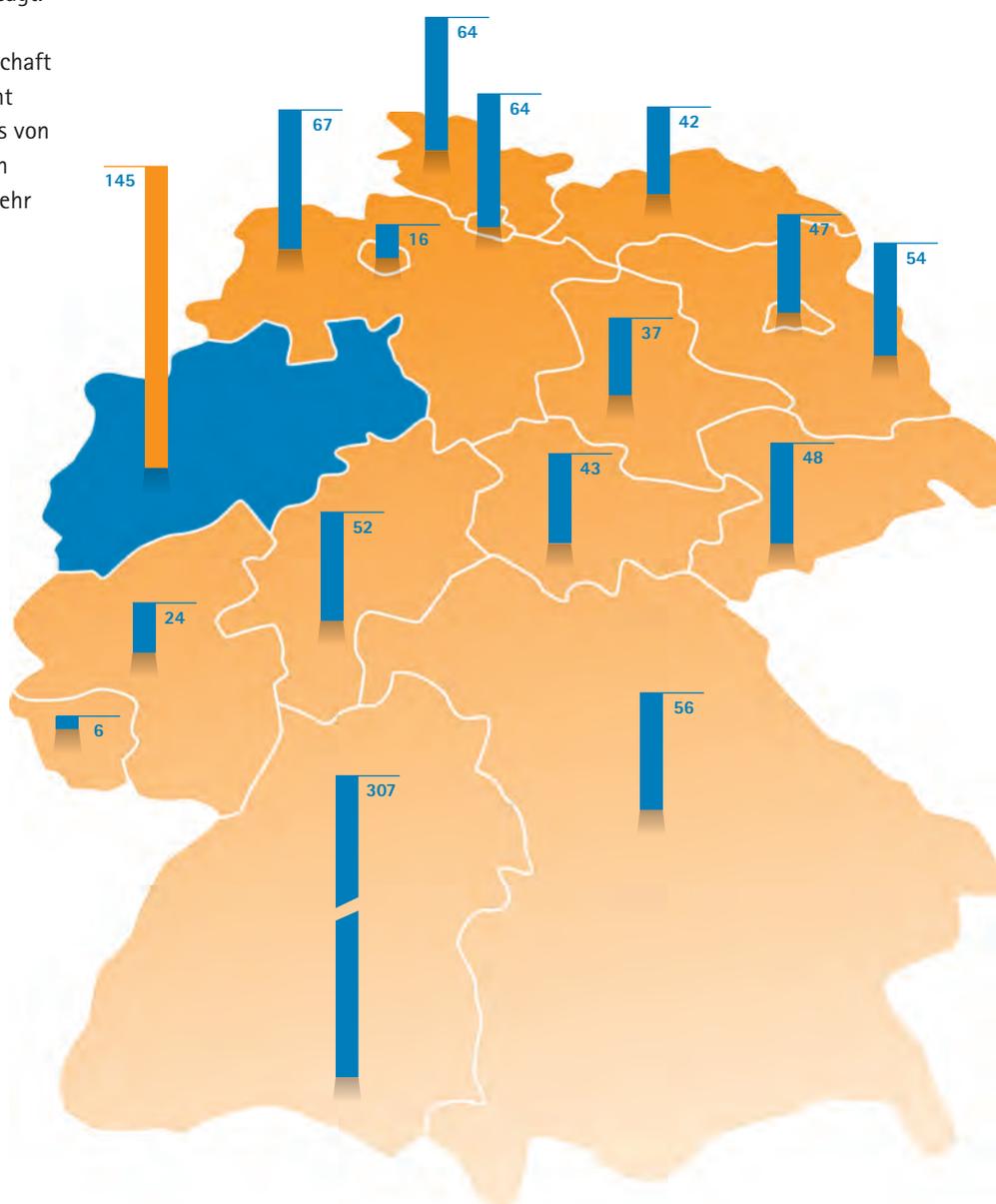
Mit rund 601 Millionen Euro lag die Bestandssumme der Bürgschaften und Garantien über dem Vorjahreswert von 570 Millionen, die Zahl der Fälle erhöhte sich auf 3.874 (2014: 3.757). Spitzenreiter im Bürgschaftsbestand sind mit einem Anteil von 19 Prozent die Betriebe des Handwerks, die mittelständische Industrie (15 Prozent) sowie die sonstigen Gewerbe (24 Prozent).

Finanzpartner

Mit 3.874 bewilligten Anträgen erreichte der Bürgschaftsbestand im Geschäftsjahr 2015 ein Volumen von gut 601 Millionen Euro. Daran haben die Sparkassen einen Anteil von 45 Prozent, während auf die Genossenschaftsbanken 38 Prozent und auf das private Bankgewerbe 15 Prozent entfallen.

Ländervergleich

Unter den Bürgschaftsbanken der Länder hat die Bürgschaftsbank NRW – nach Baden-Württemberg – im vergangenen Jahr erneut das zweithöchste Bürgschaftsvolumen zugesagt. Mit insgesamt 145 Millionen Euro wurde der mittelständischen Wirtschaft eine Kreditaufnahme von insgesamt 189 Millionen Euro ermöglicht. Das von allen deutschen Bürgschaftsbanken verbürgte Kreditvolumen betrug mehr als 1,6 Milliarden Euro.



Bürgschaftssummen 2015 nach Bundesländern (in Mio. Euro)

60 Jahre Bürgschaftsbank NRW



Die Bürgschaftsbank NRW sei ein „hidden champion“, sagte der nordrhein-westfälische Minister für Wirtschaft, Energie, Mittelstand und Handwerk, Garrelt Duin, in seinem Grußwort auf der 60-Jahr-Feier der Bank. Ihre Gründung sei „segensreich“ gewesen, und sie sei heute eine „unverzichtbare Einrichtung“. „Wenn es die Bürgschaftsbank nicht gäbe, müsste man sie erfinden“, meinte der Minister.

Zuvor hatte Meinolf Niemand als Aufsichtsratsvorsitzender der Bürgschaftsbank ihre Geschichte anschaulich Revue passieren lassen und darauf hingewiesen, dass die Bürgschaftsbank gegen den Bundestrend wachse.



Den beiden Grußworten schloss sich eine anregende Podiumsdiskussion an, in der drei erfolgreiche Unternehmensgründer die Bedeutung einer Bürgschaft für ihr Geschäftsvorhaben unterstrichen: „Ohne Bürgschaft säßen wir heute nicht hier“, meinte ein geschäftsführender Gesellschafter.

Der Diskussion schloss sich ein künstlerisches Potpourri an, das den Gästen im Neusser Zeughaus ein ums andere Mal kurzweilige Unterhaltung bot. Ein Jongleur auf einem Einrad, zwei fingerfertige Zauberer, ein Papierkünstler, ein Glasbläser

und ein Karikaturist mit spitzer Feder sowie, ganz in Blau, das schweigsame, aber omniprésente Quartett „Living dolls“ sorgten ebenso für abwechslungsreiche Unterhaltung wie eine Jazzband mit instrumentaler Musik und A-cappella-Gesang und eine Harfenistin.

Auf einer digitalen Carrerabahn lieferten sich nicht nur männliche Gäste dramatische Verfolgungsjagden. Gemächlich ging es in einem nachgebauten Wiener Kaffeehaus zu, wo ein Pianist und eine Violinistin für ein angenehmes musikalisches Ambiente sorgten.





Organe der Bürgschaftsbank Gesellschafter

Handwerkskammern

Handwerkskammer Aachen KdöR,
Aachen

Handwerkskammer Südwestfalen KdöR,
Arnsberg

Handwerkskammer
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld KdöR,
Bielefeld

Handwerkskammer Dortmund KdöR,
Dortmund

Handwerkskammer Düsseldorf KdöR,
Düsseldorf

Handwerkskammer zu Köln KdöR,
Köln

Handwerkskammer Münster KdöR,
Münster

Landwirtschaftskammern

Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen KdöR,
Münster

Verbände des Gartenbaus

Landesverband Gartenbau
Rheinland e.V.,
Köln

Landesverband Gartenbau
Rheinland-Pfalz e.V.,
Bad Kreuznach

Landesverband Gartenbau
Westfalen-Lippe e.V.,
Dortmund

Verband Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e.V.,
Oberhausen

Industrie- und Handelskammern

Industrie- und Handelskammer
Aachen KdöR,
Aachen

Industrie- und Handelskammer
Arnsberg, Hellweg-Sauerland KdöR,
Arnsberg

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld KdöR,
Bielefeld

Industrie- und Handelskammer
Mittleres Ruhrgebiet KdöR,
Bochum

Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg KdöR,
Bonn

Industrie- und Handelskammer
Lippe zu Detmold KdöR,
Detmold

Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund KdöR,
Dortmund

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf KdöR,
Düsseldorf

Niederrheinische Industrie- und
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve
zu Duisburg KdöR,
Duisburg

Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen KdöR,
Essen

Südwestfälische Industrie- und
Handelskammer zu Hagen KdöR,
Hagen

Industrie- und Handelskammer
zu Köln KdöR,
Köln

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Krefeld-Mönchengladbach-Neuss KdöR,
Krefeld

Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen KdöR,
Münster

Industrie- und Handelskammer
Siegen KdöR,
Siegen

Industrie- und Handelskammer
Wuppertal-Solingen-Remscheid KdöR,
Wuppertal

Verbände des Handels

Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Aachen-Düren-Köln e.V.,
Aachen

Handelsverband
Ostwestfalen-Lippe e.V.,
Bielefeld

Einzelhandelsverband Bonn
Rhein-Sieg Euskirchen e.V.,
Bonn

Einzelhandelsverband
Westfalen-Münsterland e.V.,
Dortmund

Rheinischer Einzelhandels-
und Dienstleistungsverband e.V.,
Düsseldorf

Handelsverband
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Landesverband Großhandel-
Außenhandel-Dienstleistungen
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Einzelhandelsverband Ruhr e.V.,
Essen

Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Westfalen West e.V.,
Gelsenkirchen

Einzelhandelsverband Kleve e.V.,
Goch

Handelsverband Nordrhein-Westfalen
Krefeld-Kempen-Viersen e.V.,
Krefeld

Handelsverband NRW Niederrhein e.V.,
Moers

Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.,
Recklinghausen

Verbände des Handwerks

Augenoptikerverband NRW,
Dortmund

Bäckerinnungs-Verband
Westfalen-Lippe,
Bochum

BÄKO-Zentrale Nord eG,
Duisburg

Baugewerbe-Verband Nordrhein,
Düsseldorf

Baugewerbeverband Westfalen,
Dortmund

Bundeskreditgarantiegemeinschaft
des Handwerks GmbH,
Berlin

Dachdecker-Verband Nordrhein,
Düsseldorf

Fachverband Elektro- und
Informationstechnische Handwerke
Nordrhein-Westfalen,
Dortmund

Fachverband Land- und
Baumaschinentechnik
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Fachverband Metall
Nordrhein-Westfalen,
Essen

Fachverband des Tischlerhandwerks
Nordrhein-Westfalen,
Dortmund

Fleischerverband
Nordrhein-Westfalen,
Meerbusch

Friseur- und Kosmetikverband
Nordrhein-Westfalen,
Dortmund

Glaserinnungsverband
Nordrhein-Westfalen,
Rheinbach

Innungsverband des
Dachdeckerhandwerks Westfalen,
Dortmund

Innungsverband des Damen- und
Herrenmaßschneiderhandwerks NRW,
Essen

Innungsverband Raum und Ausstattung
Westfalen-Lippe,
Waltrop

Landesinnungsverband des
Konditorenhandwerks NRW,
Mönchengladbach

Landesinnungsverband Nordrhein
für das Raumausstatter- und
Sattler-Handwerk,
Bonn

Landesinnungsverband des
Schornstiefegerhandwerks
Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf

Landesinnungsverband für das
Zahntechniker-Handwerk NRW,
Münster

Landesinnungsverband für das
Zweiradmechaniker-Handwerk NRW,
Düsseldorf

Maler- und Lackiererinnungsverband
Westfalen,
Dortmund

Maler- und Lackierer
Landesinnungsverband Nordrhein,
Köln

Unternehmerverband Handwerk
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH),
Düsseldorf

Verband des Kfz-Gewerbes
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Verband des Rheinischen
Bäckerhandwerks,
Düsseldorf

Verband für Uhren, Schmuck
und Zeitmesstechnik NRW,
Coesfeld

Zentralverband des Deutschen
Schuhmacher-Handwerks,
Sankt Augustin

Verbände des Hotel- und Gaststättengewerbes

DEHOGA Ostwestfalen e.V.,
Bielefeld

DEHOGA Lippe e.V.,
Detmold

DEHOGA Nordrhein e.V.,
Neuss

DEHOGA Westfalen e.V.,
Hamm

Verbände der Industrie

Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Gesamtverband Kunststoff-
verarbeitende Industrie e.V. (GKV),
Bad Homburg

Gesellschaft zur Förderung des
Maschinenbaues
mit beschränkter Haftung,
Frankfurt am Main

Industrieverband Klebstoffe e.V.,
Düsseldorf

Unternehmensverband der
Papier, Pappe und Kunststoffe
verarbeitenden Industrie Nordrhein e.V.,
Wuppertal

Verband Druck + Medien
Nord-West e.V.,
Düsseldorf

Verband der Nordwestdeutschen
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.,
Münster

Verband Rheinisch-Westfälischer
Brauereien e.V.,
Düsseldorf

Verband Verkehrswirtschaft und Logistik
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf

Vereinigung der Papier, Pappe und
Kunststoff verarbeitenden Industrie
Westfalens e.V. (VPV-Westfalen),
Bochum

WSM Wirtschaftsverband Stahl-
und Metallverarbeitung e.V.,
Hagen

ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik-
und Elektronikindustrie e.V. ,
Köln

Kreditinstitute

Bankenverband
Nordrhein-Westfalen e.V.,
Düsseldorf
zugleich treuhänderisch für 13 Banken
des privaten Kreditgewerbes

WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank,
Düsseldorf

NRW.BANK
Anstalt des öffentlichen Rechts,
Düsseldorf

Versicherungen

Provinzial Rheinland
Lebensversicherung AG,
Die Versicherung der Sparkassen,
Düsseldorf

SIGNAL IDUNA
Beteiligungsgesellschaft
für Bürgschaftsbanken und
Kreditgarantiegemeinschaften mbH,
Hamburg

Aufsichtsrat

Mitglieder

Meinolf Niemand

Arnsberg
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Südwestfalen
– Vorsitzender –

Michael Radau

Münster
Präsident
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e.V.
– 1. stellvertretender Vorsitzender –

Michael Steinacker

Düsseldorf
Direktor
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank
– 2. stellvertretender Vorsitzender –

Wolfgang Borgert

Bielefeld
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe
zu Bielefeld

Friedrich G. Conzen

Düsseldorf
Vorsitzender
Rheinischer Einzelhandel- und
Dienstleistungsverband e.V.

Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen
Geschäftsführer
Verband Druck + Medien Nord-West e.V.

Dr. Stefan Dietzfelbinger

Duisburg
Hauptgeschäftsführer
Niederrheinische Industrie- und
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve
zu Duisburg

Klaus Frick

Essen
Assessor jur. / LL. M. (Eur.)

Heinrich Hiep

Kevelaer
Ehrenmitglied
Landesverband Gartenbau Rheinland e.V.

Lutz Pollmann

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Baugewerbliche Verbände Nordrhein

Dr. h. c. Hans-Peter Rapp-Frick

Hagen
Hauptgeschäftsführer
Südwestfälische Industrie- und
Handelskammer zu Hagen

Ralf Siebelt

Bocholt
Vizepräsident
DEHOGA Westfalen e.V.

Ulrich Scheele

Düsseldorf
Generalbevollmächtigter
SIGNAL IDUNA Gruppe

Dr. Ortwin Schumacher

Düsseldorf
Bankdirektor
NRW.BANK

Ansgar van Halteren

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Industrieverband Klebstoffe e.V.

Stellvertreter

Dr. Peter Achten

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Susanne Brämer

Recklinghausen
Hauptgeschäftsführerin
Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.

Dr. jur. Walter Erasmy

Münster
Hauptgeschäftsführer
Verband der Nordwestdeutschen Textil-
und Bekleidungsindustrie e.V.

Wilhelm Hicking

Dortmund
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Dortmund

Dr. Hubertus Hille

Bonn
Hauptgeschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg

Klaus Hübenal

Neuss
Hauptgeschäftsführer
DEHOGA Nordrhein e.V.

Dirk Kalmünzer

Düsseldorf
Geschäftsführer
Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Dr. Ilona Lange

Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und Handelskammer Arnsberg,
Hellweg-Sauerland

Monika Stefania Leardini-Wittig

Essen
Bankdirektorin
NATIONAL-BANK AG

Thomas Löcker

Düsseldorf
Direktor
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Helmut Rüskaamp

Dülmen
Präsident
Landesverband Gartenbau
Westfalen-Lippe e.V.

Dirk Schnittger

Dortmund
Direktor
SIGNAL IDUNA Gruppe

Dr. Frank Wackers

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Unternehmerverband Handwerk
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

Dr. Gerhard Weyers

Düsseldorf
Direktor
NRW.BANK

Josef Zipfel

Düsseldorf
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Düsseldorf

Bürgschaftsausschuss

André Berude

Arnsberg
Industrie- und Handelskammer Arnsberg,
Hellweg-Sauerland
– Vorsitzender –

Dr. Gerhard Weyers

Düsseldorf
Direktor
NRW.BANK
– Vorsitzender –

Wolfgang Zepmeusel

Düsseldorf
Abteilungsleiter
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank
– Vorsitzender –

Dirk Kalmünzer

Düsseldorf
Geschäftsführer
Bauindustrieverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
– Stellvertretender Vorsitzender –

Michael Naujoks

Düsseldorf
Leiter Geschäftskunden Heilberufe
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG
– Stellvertretender Vorsitzender –

Manfred Piana

Aachen
Hauptgeschäftsführer
Einzelhandels- und Dienstleistungsverband
Aachen-Düren-Köln e.V.
– Stellvertretender Vorsitzender –

Michael Steinacker

Düsseldorf
Direktor
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank
– Stellvertretender Vorsitzender –

Dieter Berens

Gelsenkirchen
Vizepräsident a. D.
Verband des Kraftfahrzeuggewerbes NRW e.V.

Christoph Bischoff

Bochum
Abteilungsleiter
Sparkasse Bochum

Berit Bornmann

Hamburg
Vice President
Deutsche Bank
Privat- und Geschäftskunden AG

Susanne Brämer

Recklinghausen
Hauptgeschäftsführerin
Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.

Antonius Brinkmann

Oelde
Vizepräsident
Landesverband Gartenbau
Westfalen-Lippe e.V.

Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen
Geschäftsführer
Verband Druck + Medien Nord-West e.V.

Tomas Eickelbaum

Mülheim an der Ruhr
Geschäftsführer

Georg Eickholt

Düsseldorf
Obermeister
Elektro-Innung Düsseldorf

Beate Falkenroth

Essen
NATIONAL-BANK AG

Klaus Fiß

Essen
Generalbevollmächtigter
NATIONAL-BANK AG

Rainer Gallus

Düsseldorf
Geschäftsführer
Rheinischer Einzelhandels- und
Dienstleistungsverband e.V.

Stefan Grave

Bochum
Industrie- und Handelskammer
Mittleres Ruhrgebiet

Frank J. Greipl

Köln
Direktor
Commerzbank AG

Mathias Härchen

Köln
Stellvertretender Geschäftsführer
Industrie- und Handelskammer zu Köln

Rüdiger Helbrecht

Duisburg
Stellvertretender Geschäftsbereichsleiter
Niederrheinische Industrie- und
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve
zu Duisburg

Thomas Klammer

Düsseldorf
Abteilungsleiter
Commerzbank AG

Rudolf König (gen. Kersting)

Siegen
Geschäftsführer
Industrie- und Handelskammer Siegen

Michael Kruse

Münster
Prokurist
NRW.BANK

Bert Mangels

Krefeld
Referent Existenzgründung und
Unternehmensförderung
Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Dieter Mesch

Horn-Bad Meinberg
Präsident
DEHOGA Lippe e.V.

Ludger Mürmann

Düsseldorf
Abteilungsleiter
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Daniela Nellinger

Düsseldorf
Abteilungsleiterin
Stadtsparkasse Düsseldorf

Bernd Nürnberger

Köln
Abteilungsleiter
Kreissparkasse Köln

Jochen Oberlack

Düsseldorf
Abteilungsleiter
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Horst Reinemann

Dortmund
Lebensmittelkaufmann

Markus Richter

Gelsenkirchen
Geschäftsführer
Einzelhandelsverband Westfalen-West e.V.

Manfred Rycken

Düsseldorf
Vizepräsident a. D.
Zentralverband des
Deutschen Handwerks

Wolfgang Sepcke

Bonn
Abteilungsleiter
Leiter Geschäftskunden-Beratungszentrum
Commerzbank AG

Ralf Siebelt

Bocholt
Vizepräsident
DEHOGA Westfalen e.V.

Friedhelm Spalting

Höxter-Ottbergen
Gastronom

Ralf Schmidt

Bochum
Abteilungsleiter
Sparkasse Bochum

Bert Schmitz

Kerken
Gärtnermeister

Claudia Schulte

Düsseldorf
Abteilungsleiterin
Handwerkskammer Düsseldorf

Johannes Schumacher

Aachen
Bäckermeister

Wolfgang Schwalen

Duisburg
Ehrevorsitzender
Augenoptikerverband
Nordrhein-Westfalen

Josef Trendelkamp sen.

Nordwalde
Geschäftsführer

Ansgar van Halteren

Düsseldorf
Hauptgeschäftsführer
Industrieverband Klebstoffe e.V.

Martin van Treeck

Düsseldorf
Stellvertretender Geschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf

Corina Weiße

Düsseldorf
Gruppenleiterin
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Lars Wiemer

Düsseldorf
Leiter Referat Existenzgründung
Mittelstandsförderung
NRW.BANK

Klaus Willmers

Arnsberg
Hauptgeschäftsführer
Einzelhandelsverband Südwestfalen e.V.

Theo Wilmink

Neuenkirchen
Hotelier

Susanne Wirth

Düsseldorf
Prokuristin
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Ulf Wollrath

Dortmund
Geschäftsführer
Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund

Achim Zirwes

Kleve
Geschäftsführer
Einzelhandelsverband Kleve e.V.

Sachverständigenrat

Jürgen Hegering

Recklinghausen
Tischlermeister, Dipl.-Ingenieur

Charles Heymann

Köln
Hotelier

Karl-Heinz Koster

Düsseldorf
Kaufmann
für Tapeten, Farben und Lacke

Elmar Kremer

Gladbeck
Bauunternehmer

Christoph Lau

Oberhausen
Stellvertretender Geschäftsführer
Verband Garten-, Landschafts- und
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e.V.

Hans Mültin

Ludwigshafen
Landesverband Gartenbau Rheinland-Pfalz

Helmut Rüska

Dülmen
Präsident
Landesverband Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

Gisela Waldbuch

Oberhausen
Steuerberaterin

Prof. Dr. Martin Zimmermann

Eschweiler
Dipl.-Ingenieur/Steuerberater

Geschäftsführung

Lothar Galonska**Manfred Thivessen**

Lagebericht der Geschäftsführung

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich 2015 – trotz allgemeiner Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Weltkonjunktur – stabil aufwärts entwickelt. Die Deutsche Bundesbank erwartet nach einem soliden Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) im Jahresschlussquartal für das gesamte Jahr 2015 eine Zunahme des BIP real um 1,7 % (kalenderbereinigt: 1,5 %). Damit war das Wirtschaftswachstum im abgelaufenen Jahr ähnlich kräftig wie im Vorjahr (+1,6 %); dieses Wachstum wurde wesentlich vom Konsum getragen – bei einer unterstützenden Stimulierung der Konjunktur durch weiter gesunkene Rohölpreise. Mehr Rückenwind gab es ebenfalls von der Auslandsnachfrage. Allerdings hat sich die Dynamik der Exporte merklich abgeschwächt, wodurch die Investitionsbereitschaft der heimischen Unternehmen zusehends gedämpft wurde.

Dabei zeigte sich die realwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland in einer guten Verfassung. Die Beschäftigung am Arbeitsmarkt entwickelte sich weiter positiv, das Zusammenspiel aus deutlich gestiegenen Realeinkommen und niedrigen Zinsen ermöglichte eine hohe private Konsumnachfrage. Aber auch die Konsumausgaben des Staates stiegen nicht zuletzt wegen der Mehrausgaben infolge der starken Flüchtlingszuwanderung deutlich.

Nordrhein-Westfalen resümiert ein wirtschaftlich noch zufriedenstellendes Jahr: Nach den Berechnungen des „Arbeitskreises volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ ist das BIP im ersten Halbjahr 2015 preisbereinigt um 0,3 % angestiegen, lag damit aber 1,1 %-Punkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Geschäftsmodell der Bürgschaftsbank NRW

Förderauftrag

Als Selbsthilfeeinrichtung der gewerblichen Wirtschaft und der drei Säulen der Kreditinstitute in NRW ersetzt die Bürgschaftsbank fehlende Sicherheiten, damit betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben nicht an mangelnden Kreditsicherheiten scheitern. Die Bürgschaftsbank arbeitet nicht gewinnorientiert, gemäß Gesellschaftsvertrag dürfen erwirtschaftete Überschüsse nicht ausgeschüttet werden.

Rückbürgschaften von Bund und Land

Im gemeinsamen Bestreben, eine breite Struktur gesunder kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) als Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen und zu erhalten, unterstützen die Bundesrepublik Deutschland und die Länder seit Jahrzehnten die Bürgschaftsbanken durch Rückbürgschaften und Rückgarantien, zinsgünstige Darlehen und Steuerbefreiung.

Die Rückbürgschaften und Rückgarantien von Bund und Land werden im Fünf-Jahres-Rhythmus neu verhandelt. Die ab dem 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2017 geltende Rückbürgschaftserklärung des Bundes und die inhaltlich gleiche Rückbürgschaftserklärung des Landes Nordrhein-Westfalen, die jährlich erneuert wird, ermöglichen die Förderung von KMU sowie die Unterstützung von Existenzgründungen mit einem Bürgschaftshöchstbetrag in Höhe von TEUR 1.250. Für Vorhaben im Bereich des Energieeinspar-Contractings kann gemäß Drittem Nachtrag zur Rückbürgschaftserklärung

des Bundes vom 22.12.2015 die maximale Bürgschaftsverpflichtung auf TEUR 2.000 erhöht werden; im Vorjahresvergleich haben sich ansonsten keine wesentlichen Änderungen für die Bürgschaftsbank ergeben.

EU-Beihilferichtlinien

Der unveränderten Beobachtung und intensiven weiteren Diskussion und Begleitung bedürfen die EU-Beihilferichtlinien, denen die Bürgschaftsförderung deshalb unterliegt, weil die Bürgschaften der Bürgschaftsbank durch Rückbürgschaften des Bundes und des Landes unterlegt sind. Nach den derzeitigen Regelungen hindern uns lediglich in Einzelfällen formale Vorschriften, eine Bürgschaft zu übernehmen.

Geschäftsverlauf der Bürgschaftsbank

Bürgschaftsgeschäft

Die Bürgschaftsbank blickt auf ein sehr erfolgreiches Förderjahr 2015 zurück, in diesem Jahr wurde die bislang höchste Förderleistung seit Gründung erbracht. Gemeinsam mit ihren Geschäftspartnern, den Kreditinstituten und den Wirtschaftsorganisationen in Nordrhein-Westfalen, hat die Bürgschaftsbank ihre Aufgabe, kleine und mittlere Unternehmen bei Erfolg versprechenden Finanzierungsvorhaben, aber fehlenden Sicherheiten, mit einer werthaltigen Bürgschaft zu unterstützen, erfüllt.

Parallel hierzu hat die Bürgschaftsbank die Einbindung in das Netzwerk ihrer Geschäftspartner weiter intensiv genutzt, um bei einer Vielzahl von Veranstaltungen

auf ihr Förderangebot aufmerksam zu machen bzw. in zahlreichen individuellen Beratungsgesprächen mit Existenzgründern, mittelständischen Unternehmern und den sie begleitenden Hausbanken tragfähige Finanzierungsstrukturen zu erarbeiten.

I Trotz des konjunkturell per saldo positiven Umfeldes hat sich das Bürgschaftsgeschäft in 2015 sehr erfreulich – und damit besser als von der Bank erwartet – entwickelt. Das Gesamtvolumen der genehmigten Bürgschaften, der Größe also, welche die Förderleistung der Bank am deutlichsten widerspiegelt, bewegt sich mit EUR 144,6 Mio. deutlich über dem Vorjahresniveau (= EUR 121,6 Mio.), dabei war 2014 hinsichtlich des Förderergebnisses eines der besten Geschäftsjahre der Bürgschaftsbank überhaupt.

I Diese positive Entwicklung, die zudem von einer weiterhin zurückhaltenden Kreditnachfrage im Mittelstand flankiert wird, kann nicht monokausal erklärt werden. Letztlich geht die Geschäftsführung von einem „Erfolgsmix“ aus dem in den vergangenen Jahren permanent ausgebauten Dienstleistungsangebot der Bürgschaftsbank einerseits sowie einer im Rahmen aufsichtsrechtlicher Entwicklungen zunehmenden Bereitschaft der Kreditinstitute zur Teilung von Adressenausfallrisiken andererseits aus.

I Der seit April 2013 um 25 % auf EUR 1.250.000 erhöhte Bürgschaftshöchstbetrag wird im Neugeschäft weiterhin nur sporadisch in Anspruch genommen, der seit Dezember 2015 mögliche Bürgschaftshöchstbetrag für Vorhaben im Bereich des Energieinspar-Contractings wurde noch

nicht ausgenutzt. Die ebenfalls im April 2013 implementierte „ExpressBürgschaft“ (max. 60 %ige Bürgschaft für Kreditvolumen von bis zu EUR 125.000), die sich mit 99 Genehmigungen in 2015 erfreulich stabil entwickelt hat, trug in absoluten Zahlen lediglich moderat zum Gesamtwachstum des Bürgschaftsbestandes bei (bei einer vergleichbaren Risikolage wie im „klassischen“ Bürgschaftsgeschäft). Die Bürgschaftsbank NRW verbürgt seit dem Geschäftsjahr 2014 mit Rückbürgschaften des Europäischen Investitionsfonds auch KMU-Leasingverträge gegenüber Leasinggesellschaften sowie seit dem 01.10.2015 Finanzierungen für die Landwirtschaft. Im Rahmen dieser Programme der deutschen Bürgschaftsbanken wurden bisher lediglich überschaubare Geschäfte getätigt.

I Für die Bank hat unverändert – unabhängig von dem konjunkturellen Umfeld – der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ erste Priorität. Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Dem Fördergrundsatz „Im Zweifel für die Chance“ ist die Bank in allen vertretbaren Fällen nachgekommen.

I Trotz der korrespondierend zum Förderauftrag unverändert hohen Risikobereitschaft musste im vergangenen Jahr wiederum eine nicht unerhebliche Zahl von wenig aussichtsreichen Anfragen zurückgegeben werden: Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen. Deren Anteil am gesamten „Antragseingang“ der Bürgschaftsbank ist im Vorjahresvergleich in etwa unverändert.

I Zum 31. Dezember 2015 verbürgte die Bank ein Kreditvolumen von EUR 777 Mio. mit EUR 601 Mio. (Vorjahr: EUR 570 Mio.), verteilt auf 3.874 Bürgschaften. Damit konnten die Tilgungen, Verzichte und Ausfälle auf die in früheren Jahren verbürgten Kredite durch das Neugeschäft deutlich übertroffen werden.

Ergebnisentwicklung

Erträge aus Bearbeitungsgebühren

I Die Bürgschaftsbank berechnet Bearbeitungsgebühren in der Regel nur für genehmigte Bürgschaften, sonstige Bearbeitungsentgelte haben nur eine untergeordnete Bedeutung. Somit entwickeln sich die Erträge aus Bearbeitungsgebühren in etwa analog der Größenordnung der Veränderung im Bürgschaftsneugeschäft. Da das Neugeschäft trotz des hohen Vorjahresvolumens weiter gesteigert werden konnte, entwickelten sich auch die Erträge aus Bearbeitungsgebühren mit EUR 2,7 Mio. rund TEUR 400 über Vorjahresniveau.

Erträge aus Bürgschaftsprovisionen

I Unverändert sind die Bürgschaftsprovisionen die wichtigste Ertragsquelle der Bank. Sie liegen mit EUR 8,3 Mio. rund TEUR 400 über dem Vorjahreswert. Der Grund liegt in dem die Altgeschäftsabgänge deutlich übersteigenden Neugeschäft.

Finanzergebnis

I Zum Jahresultimo waren die freien Mittel der Bank im Wesentlichen im Rahmen zweier geschlossener Fondssegmente durch geeignete Spezialinstitutionen

Entwicklung des Betriebsergebnisses in T€	2015 T€	2014 T€
Erträge aus Bürgschaftsprovisionen und Bearbeitungsgebühren	11.043	10.246
Zinserträge	25	25
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0
Sonstige Erträge	532	481
Betriebliche Erträge	11.600	10.752
Zinsaufwendungen	389	292
Provisionen für Dienstleistungsgeschäfte	7	8
Personalaufwendungen	5.002	4.615
Sachaufwendungen	1.683	1.673
Abschreibungen Anlagevermögen	506	465
Sonstige Steuern	54	55
Übrige Aufwendungen	260	243
Betriebliche Aufwendungen	7.901	7.351
Betriebsergebnis (I)	3.699	3.401
Saldo aus Zuführung und Auflösung der Rückstellungen für Risiken im Bürgschafts- und Garantiegeschäft	-3.688	-2.499
Veränderung der Pauschalwertberichtigung	-90	-59
Veränderung Einzelrückstellungen pauschaliert	1.430	1.231
Saldo aus nicht durch Rückstellung gedeckten Ausfällen und Eingängen aus abgerechneten Ausfällen	675	586
Veränderung § 340g HGB	-500	-1.200
Risikoergebnis	-2.173	-1.941
Betriebsergebnis (II)	1.526	1.460
Wertpapierergebnis (ohne Zinserträge)	0	0
Ergebnis aus Sondereinflüssen	-107	13
Jahresüberschuss	1.419	1.473

angelegt. Damit verfolgt die Bank unverändert die jederzeitige Sicherstellung einer marktnahen und Rendite orientierten Disposition bei gleichzeitiger Beachtung gesetzlicher Auflagen und ihrem Risikoprofil Rechnung tragender Anlagerestriktionen.

Bei unverändert schwachen Kapitalmarktzinsen beträgt das Finanzergebnis TEUR -371 (Vorjahr: TEUR -275). Wie im Vorjahr hat die Bank darauf verzichtet, Erträge aus den Spezialfonds abzurufen sowie Anteile an den Spezialfonds zu veräußern. Die berücksichtigten

Zinsaufwendungen beinhalten neben den Zinsen für die ERP-Darlehen von rund TEUR 70 (Reduzierung TEUR 6 im Vorjahresvergleich) auch einen Zinsaufwand von TEUR 319 (Vorjahr: TEUR 213) für Pensionsrückstellungen, da gemäß dem BilMoG neben den Personalkosten

entstandener Aufwand aus der Rückstellungszuführung in den Zinsaufwendungen zu erfassen ist. Letztere sind maßgeblich durch die Senkung des zur Bemessung der Pensionsrückstellung zu Grunde gelegten Rechnungszinsfußes auf 3,9 % hervorgerufen worden.

Betriebliche Aufwendungen

Die betrieblichen Aufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 550 auf rund EUR 7,9 Mio. erhöht. Während sich die Personalaufwendungen um rund TEUR 400 beziehungsweise 8,4 % (bei zwei zusätzlichen Mitarbeiterkapazitäten) erhöhten, stellen sich die Sachaufwendungen und übrigen Aufwendungen nahezu unverändert dar.

Risikoegebnis

Mit Rückstellungen sollen Verluste aus Bürgschaftsrisiken aufgefangen werden. Sie werden in Höhe des spezifischen Verlustrisikos gebildet und regelmäßig zur Feststellung der angemessenen Höhe überprüft. Abschreibungen werden vorgenommen, sobald nach Einschätzung der Bank Forderungen als uneinbringlich angesehen werden. Pauschalwertberichtigungen berücksichtigen latente Risiken aus dem Bürgschaftsgeschäft.

Die Insolvenzzahlen in Deutschland sind in 2015, wenn auch mit reduzierter Geschwindigkeit, weiter zurückgegangen, wobei die Insolvenzschaäden deutlich unter dem Vorjahreswert lagen. Grund für diese Entspannung des Insolvenzgeschehens ist zum einen die günstige Finanzierungssituation für Unternehmen sowie die weitgehende konjunkturelle Stabilität, zum

anderen die geringere Zahl an größeren Schäden. Junge Unternehmen kurz nach der Gründung (sowie auch etablierte Unternehmen mit 20 Jahren Markterfahrung) waren 2015 offenbar stärker insolvenzgefährdet als im Vorjahr. Allein Unternehmen im Alter von bis zu sechs Jahren haben einen Anteil am gesamten Insolvenzgeschehen von 41,4 %. Das Insolvenzgeschehen in Deutschland war 2015 zudem dominiert von Kleinstinsolvenzen, bei 80,4 % aller erfassten Unternehmensinsolvenzen lag die Mitarbeiterzahl bei maximal fünf. Im Vergleich zum Vorjahr waren aber verstärkt Insolvenzen in den mittleren Größensegmenten 21 bis 50 und 51 bis 100 Mitarbeiter zu verzeichnen. Ein ähnlicher Trend findet sich hinsichtlich der Umsatzgröße der Unternehmen, wo im Segment zwischen EUR 0,5 und 5,0 Mio. Umsatz ein Anstieg zu verzeichnen war (+2,1 %). Die durch die Bürgschaftsbank geförderten Unternehmen sind demgemäß aufgrund unverändert struktureller Schwächen besonders gefährdet. Neben einer Eigenkapitallücke ist die Ertragskraft oftmals noch nicht zufriedenstellend und gefestigt. Somit hat die Bürgschaftsbank im Berichtsjahr (nach Rückbürgschaften) für gefährdete und notleidende Bürgschaftseingagements in Höhe von insgesamt rund EUR 10,4 Mio. (Vorjahr: EUR 8,2 Mio.) neue Rückstellungen, Einzelwertberichtigungen und Direktabschreibungen gebildet.

Die Erträge aus der Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Einzelrückstellungen für Bürgschaftsrisiken und die Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle belaufen sich auf rund EUR 8,7 Mio. (Vorjahr: EUR 7,4 Mio.). Sie finanzieren somit rund 84 % des Aufwands der Bank für die für neue Risiken erforderlichen Rückstellungen.

Der Anteil der konkreten Risikovorsorge für den Gesamtbestand hat sich mit rund 15,1 % gegenüber dem Vorjahreswert von 17,3 % reduziert.

Bei vorsichtiger Bewertung der herausgelegten Bürgschaften hat die Bank in ausreichender Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für erkennbare Risiken gebildet.

Aus in den Vorjahren übernommenen 94 Bürgschaftsverträgen (Vorjahr: 102 Bürgschaftsverträge) waren Ausfälle in Höhe von EUR 13,4 Mio. (Vorjahr: EUR 11,7 Mio.) zu zahlen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Ausfälle regelmäßig mit einem beachtlichen zeitlichen Verzug zum Tag der Kreditkündigung bezahlt werden.

Liquidität

Die Liquidität war auch im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den Meldestichtagen 3,42 bzw. 3,13 und übertraf damit deutlich den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Wert von 1,0.

Eigenmittel

Aufgrund der im Gesellschaftsvertrag festgelegten Überschussbindung weist die Bank nach Feststellung des Jahresabschlusses ein Gesamtkapital von gut EUR 46 Mio. aus, das sich aus den in der nachstehenden Tabelle im Einzelnen dargestellten Positionen errechnet: Mit einer Gesamtkapitalquote von 30,26 % (Vorjahr: 31,39 %) sowie einer harten

Eigenmittel	2015 T€	2014 T€
Hartes Kernkapital		
Eingezahltes Stammkapital	2.577	2.577
Offene Rücklagen		
Kapitalrücklage	491	491
Gewinnrücklagen	28.556	27.083
Fonds für allg. Bankrisiken nach § 340 g HGB	12.700	12.200
	44.324	42.351
Abzüglich Immaterielle Vermögensgegenstände	-425	-427
	43.889	41.924
Ergänzungskapital		
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	2.397	2.739
Gesamtkapital	46.296	44.663

Kernkapitalquote von 28,70 % (Vorjahr: 29,47 %) liegt die Bank nach Feststellung des Jahresabschlusses über dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Mindestwert von 8 %.

Risikomanagement

I Zur Geschäftstätigkeit einer Bürgschaftsbank gehört unvermeidbar das Eingehen von Risiken. Die frühzeitige Risikoerkennung und vorausschauende Steuerung der Risiken stellen eine wesentliche Erfolgskomponente unseres Geschäftes dar.

I Unabhängig von den gesetzlichen Anforderungen sieht die Bank deshalb auch die stetige Verbesserung der Verfahren und Instrumentarien des Risikomanagements als Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung.

I Die Bank übernimmt schwerpunktmäßig Adressenausfallrisiken. Die dabei verfolgte Risikostrategie wird von der Geschäftsführung festgelegt und ebenso wie die Risikotragfähigkeit der Bank laufend überprüft. Als für alle mittelständischen Unternehmen und Angehörige der Freien Berufe jederzeit zugängliche Förderbank verzichtet die Bürgschaftsbank auf eine konkrete Planung nach Branchenschwerpunkten, geografischer Streuung oder Größenklassen.

I Klumpenrisiken auf Kreditnehmer-/Kreditnehmereinheiten-Ebene werden durch die Obergrenze für Einzelbürgschaften wie auch Bürgschaften an Kreditnehmereinheiten von EUR 1,25 Mio. (für Vorhaben im Bereich des Energieeinspar-Contractings: EUR 2,0 Mio.) vermieden. Zugleich ist hierdurch eine breite Risikostreuung gewährleistet.

I Die Bank hat zur Risikokontrolle nach Maßgabe der MaRisk umfassende Arbeits-

anweisungen und Arbeitsabläufe installiert, die es ihr ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten, abzumildern und einer ständigen Kontrolle zu unterwerfen. Es existiert ein hauseigenes Modell zur Messung der Risikotragfähigkeit einschließlich der geforderten Stresstests sowie eines inversen Stresstests nebst ausführlicher Dokumentation in Form eines Handbuchs.

I Die auf diese Weise angestrebte Risikotransparenz bietet die Grundlage für die abzuleitenden Managemententscheidungen. Vergangenheitsbezogene Ansätze werden ergänzt durch zukunftsorientierte Szenariobetrachtungen. In regelmäßigen aktualisierten Prognoserechnungen werden die erwarteten Ergebnisse und wichtigsten Kennziffern unter alternativen Annahmen vorausgeschätzt, sodass den geschäftlichen Risiken rechtzeitig begegnet werden kann. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben hat die Bank eine eigene funktional unabhängige Einheit für das „Risikocontrolling“ eingerichtet.

I Dieser Bereich ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und zuständig für einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit Risiken. Außerdem verantwortet er die vierteljährliche Risikoberichterstellung sowie die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus verfügt die Bank in Form der „Internen Revision“ über eine unabhängige Instanz, die Effektivität und Effizienz der angewandten Maßnahmen überprüft. Die bedeutendsten Risiken, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen, sind Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und strategischen Risiken.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht darin, dass Kunden ihren vertraglich zugesicherten Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Hausbanken nicht nachkommen und die Bürgschaftsbank ihre Bürgschaft einlösen muss.

Das Kreditrisiko stellt für die Bürgschaftsbank das höchste Einzelrisiko dar, wengleich Rückbürgschaften der öffentlichen Hand das Eigenobligo der Bank für die übernommenen Bürgschaften deutlich reduzieren.

Die Bürgschaftsbank legt ihre Bereitschaft, Ausfallrisiken einzugehen, nach bestimmten Grundsätzen fest. Ein schriftlicher Bericht stellt die Basis für jede von der Bank zu treffende Kreditentscheidung dar. Ein solcher Bericht enthält alle wesentlichen Informationen, die für die Kreditentscheidung maßgeblich sind. Auf der Basis dieses Berichtes erfolgt eine detaillierte Risikobeurteilung. Sie besteht aus der Analyse der finanziellen Verhältnisse, der Marktposition, des Geschäftsumfeldes, in dem der Kreditnehmer tätig ist, sowie der Qualität des Managements. Bestandteil dieser Analyse ist auch ein Rating auf Basis eines von der Bank und den übrigen deutschen Bürgschaftsbanken gemeinsam entwickelten Rating-systems.

Sämtliche Bürgschaftsengagements werden regelmäßig überprüft. Aus der durch die detaillierte Beobachtung, den ständigen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, den jährlich stattfindenden Ratingprozess und die genaue Überwachung der Darlehens-

bedienung ermittelten Risikobeurteilung ergibt sich für jedes Engagement eine Risikoeinstufung, die auch Grundlage für die gegebenenfalls erforderliche Bildung von Einzelrückstellungen ist, mit denen die Bank Ausfallrisiken in angemessenem Umfang Rechnung trägt. Besonders risikobehaftete Kreditengagements werden von einem eigenständigen Bereich spezialisierter Kreditfachleute intensiv begleitet. Monatliche EDV-Auswertungen über den Kreditbestand bilden unter anderem die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kreditarten ab.

Vierteljährliche Risikoberichte erläutern diese Auswertungen und informieren zusätzlich über das Neugeschäft, Problemkredite, die größten Einzelkreditrisiken, Vorsorgen usw., sodass Ausfallrisiken vorausschauend gesteuert werden können. Neben dem prozessorientierten Ablauf für das Kerngeschäftsfeld Bürgschaften sind im Organisationshandbuch der Bank alle Prozesse des Kreditgeschäfts detailliert beschrieben.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken zeigen den potenziellen Verlust, der aufgrund von Änderungen der Zinsstruktur (Zinsrisiken), der Wechselkurse (Währungsrisiken) sowie der sonstigen Marktpreise (z. B. Aktienkurse) hervorgerufen wird. Die Bürgschaftsbank ist kein Handelsbuchinstitut, auch auf die Vornahme von Handelsgeschäften im Rahmen der Bagatellgrenzen nach § 2 Abs. 11 KWG wird generell verzichtet.

Der Anlage ihrer Mittel kommt ausschließlich die Aufgabe zu, die Leistungs-

fähigkeit der Bürgschaftsbank im Falle ihrer Inanspruchnahme nachhaltig zu garantieren. Zur Minimierung der Risiken, die bei der Erfüllung dieser Aufgabe entstehen können, wird das Vermögen grundsätzlich so angelegt, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität und Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Als zentrale Überwachungsgrößen für ihre Marktpreisrisiken nutzt die Bank den Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Bei dem VaR wird der maximal zu erwartende Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Halbezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt.

Kreditrisiken im Sinne von Ausfall von Schuldnern durch deren mögliche Bonitätsverschlechterung vermeiden wir durch hohe Bonitätsanforderungen sowie Diversifizierung und von der Geschäftsführung festgelegte Emittenten- und Kontrahentenlimite.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation der Bürgschaftsbank ist gekennzeichnet durch weitgehend fixierte Zahlungsströme. Diese sind somit gut planbar. Zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank über einen den durchschnittlichen Liquiditätsbedarf übersteigenden Bestand an Termin- und/oder Tagesgeldern. Darüber hinaus können die Anteile an den zur Anlage freier Mittel aufgelegten Wertpapierfonds jederzeit durch Rückgabe an die jeweilige Investmentgesellschaft liquidiert werden.

I Damit ist die Bank auch in Stress-situationen, wie beispielsweise unvorhergesehenen Zahlungsstromschwankungen, in der Lage, in großem Umfang und weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktlage Liquidität zu generieren. Sie überwacht ihre Liquiditätssituation über ein Steuerungssystem, das alle aktuellen Zahlungsströme ermittelt und auswertet. Auf der Basis dieser Daten erfolgt eine Liquiditätsplanung im täglichen Rhythmus.

I Liquiditätsrisiken sind aus der derzeitigen geschäftlichen Entwicklung sowie aufgrund der bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten nicht zu erkennen.

Operationelle Risiken

I Neben den banktypischen Risiken spielt die Steuerung operationeller Risiken eine wichtige Rolle. Unter diesen Risiken versteht man neben allgemeinen Betriebsrisiken in erster Linie Risiken, die sich aus einzelnen Ereignissen (Betrugsfälle, DV-Systemstörungen, Naturkatastrophen usw.) ergeben können, sowie Rechtsrisiken.

I Neben einem Rahmenwerk zur Steuerung der operationellen Risiken wird eine Schadensfalldatenbank aufgebaut, in der alle Schadensfälle vollständig erfasst werden. Damit soll unter anderem die Grundlage dafür geschaffen werden, operationelle Risiken zukünftig differenzierter zu quantifizieren, zeitnah über sie zu berichten und sie ursachenorientiert zu steuern. Die eingerichteten internen Bewertungen nehmen eine qualitative Einschätzung potenziell eintretender operationeller Risiken durch Risikoscores vor.

I Für Risiken, die aufgrund nicht vorhersehbarer Ereignisse eintreten können, existieren angemessene Notfallkonzepte (Ausfall-DV-Systeme) sowie ein ausreichender Versicherungsschutz (Feuer- und Wasserschäden usw.).

I Den Rechtsrisiken begegnet die Bank durch die vorzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung sowie durch die enge Zusammenarbeit mit externen Rechtsberatern. Rechtsrisiken aus Bürgschaftsübernahmen minimiert die Bank durch den Einsatz standardisierter Verträge. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig. Die Innenrevision überwacht regelmäßig Verfahren, Systeme und Arbeitsabläufe. Die personelle und organisatorische Ausgestaltung der Innenrevision entspricht den Anforderungen. Bei der Überprüfung für das Jahr 2015 wurden keine nennenswerten Schäden durch operationelle Risiken festgestellt. Änderungsbedarf bei den identifizierten operationellen Risiken und den getroffenen Maßnahmen hat sich nicht ergeben.

Strategische Risiken

I Strategische Risiken stehen für die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund von geänderten Förder-Rahmenbedingungen. Für unsere Zukunft als Bürgschaftsbank ist der Erhalt der eingangs genannten Förder-Rahmenbedingungen bedeutsam.

Gesamtbild der Risikolage

I Damit stellt sich die Risikolage der Bürgschaftsbank NRW – auch unter Berücksichtigung ihrer Risikotragfähigkeit – per saldo überschaubar dar.

Personal

I Kompetente und kundenorientierte Mitarbeiter sind die Basis für die Umsetzung des Förderauftrages der Bank. Entsprechend bleiben Qualifikation, Engagement, Erreichbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter auch für die nächsten Jahre entscheidende Faktoren für die erfolgreiche Erfüllung unserer Aufgaben.

I Die Motivation des Einzelnen, die Optimierung seines Einsatzes entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten und seine fortgesetzte Weiterqualifizierung sind das stetige Ziel unserer Personalentwicklung. Deshalb haben wir unsere Aus- und Bildungsmaßnahmen der letzten Jahre auch in 2015 bedarfsorientiert und zielgerichtet fortgesetzt. Wir nutzen auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene fachspezifische Fortbildungen des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB) sowie Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen der Kreditwirtschaft.

I Die Bank beschäftigte im Jahresdurchschnitt 54 Mitarbeiter, davon 6 Teilzeitbeschäftigte. Wir gehen davon aus, dass unsere Mitarbeiter mit ihrer qualifizierten und engagierten Arbeit wesentlich dazu beitragen, den Förderauftrag der Bank erfolgreich umzusetzen.

Prognosebericht

I Die konjunkturell verbesserte Entwicklung im letzten Quartal des Jahres 2015 dürfte sich auch im Verlauf des Jahres 2016 tendenziell fortsetzen. Die Deutsche Bundesbank prognostiziert gemäß ihrem Monatsbericht aus Dezember 2015 vor

dem Hintergrund der lebhaften Binnen- nachfrage der deutschen Wirtschaft in Verbindung mit einer erwarteten Erholung der Absatzmärkte außerhalb des Euro- Raums und einem sich noch etwas verstärkenden Wirtschaftswachstum im Euro-Raum für 2016 eine Zunahme des preisbereinigten BIP um 1,8% (kalender- bereinigt 1,7%) sowie für das Jahr 2017 eine Steigerung des realen BIP um 1,7% (kalenderbereinigt 1,9%). Insofern ist für das laufende Jahr von einem weiterhin stabilen Wachstumskurs der deutschen Wirtschaft auszugehen.

! Für Nordrhein-Westfalen dürfte erfahrungsgemäß ein etwas unterhalb des Bundesniveaus liegendes Wachstums- szenario zu erwarten sein.

! Vor dem Hintergrund eines in 2015 um geschätzt 1,5% – vor allem aufgrund einer strukturell schwachen Kreditnach- frage der deutschen Firmen – rückläufigen Kreditneugeschäftes der Kreditinstitute mit Unternehmen und Selbständigen rechnet die KfW, auch aufgrund nachtei- liger Basiseffekte, frühestens Mitte 2016 mit einer Rückkehr zu positiven Wachs- tumsraten. In ihrem „Kreditmarktausblick“ aus Dezember 2015 begründet die KfW dies – trotz ausgezeichneter Kreditkondi- tionen – mit kraftlosen Investitionen und reichlichen Eigenmitteln der Unternehmen.

! Der Kreditzugang für inländische Unternehmen ist damit grundsätzlich auf hohem Niveau stabil, die sogenannte „ifo-Kredithürde“ sank im November 2015 erneut auf ein Rekordtief. Allerdings beobachtet die Bürgschaftsbank, dass gerade kleine und mittlere – insbesondere junge – Unternehmen einen eher erschwerten Zugang zur Kreditfinanzierung aufgrund

gestiegener Dokumentationsnotwendig- keiten und Besicherungsanforderungen – bei zugleich noch fehlender „Unterneh- menshistorie“ – haben.

! Möglicherweise führen die vielfältigen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen zu weiteren Anforderungen der Kreditinsti- tute hinsichtlich Kreditsicherheiten und Kreditbepreisung. Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbanken bieten hier nicht nur eine voll werthaltige Kreditbesiche- rung, sie wirken für Kreditinstitute auch eigenkapitalentlastend und erweitern somit auch deren Finanzierungsspielraum. Zusätzlich kann die Einbindung von Ausfallbürgschaften für Unternehmen Finanzierungskosten senken.

! Somit sollte das „Bürgschaftsangebot“ auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Kreditfinanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen spielen. Die vorgenannten Aspekte können grund- sätzlich zu einer verstärkten Nachfrage nach Bürgschaften führen.

! Unverändert sieht sich die Bürgschafts- bank der in den letzten Jahren deutlich gewachsenen „Konkurrenz“ aus Darlehen der Förderbanken mit involvierter Haftungsfreistellung ausgesetzt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass in einem Förderschwerpunkt der Bürg- schaftsbank – den Existenzgründungen – Nordrhein-Westfalen im Bundesvergleich eine mittlere bis hohe Gründerquote ausweist.

! Zusammenfassend erwartet daher die Bürgschaftsbank – bei aller üblichen Unwägbarkeit hinsichtlich des Eintreffens der gesamtwirtschaftlichen Prognosen im Allgemeinen, die zudem von einem hohen Maß an Unsicherheit gekennzeichnet sind, sowie des Bürgschaftsgeschäftes im Besonderen – für das Jahr 2016 eine Geschäfts- und Förderentwicklung mindestens auf dem Niveau der (bisherigen „Rekord-“) Jahre 2013/2014.

! Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist weiterhin rückläufig und die Konjunk- turaussichten sind insgesamt erfreulich stabil. Doch gerade junge und kleine Unternehmen, die Klientel der Bürgschafts- bank, sind deutlich Insolvenz anfälliger. Die Geschäftsführung geht daher – auch aufgrund des in den Vorjahren gewach- senen Bürgschaftsbestands – für das Jahr 2016 per saldo von einem Wertberichti- gungsbedarf mindestens auf dem Niveau des Vorjahres aus.

! Das generelle Risiko geringerer Erträge aus der Anlage unserer freien Mittel schätzen wir vor dem Hintergrund der aktuellen und der erwarteten Zins- entwicklung und unserer risikoarmen Anlagestrategie eher gering ein.

! Wir gehen davon aus, dass die Umsetzung unseres Förderauftrages im Jahre 2016 – bei nahezu unverändertem Ergebnis – uneingeschränkt möglich ist.

Neuss, 17. Februar 2016

Lothar Galonska

Manfred Thivessen

Bilanz

**Gewinn- und
Verlustrechnung**

Anhang

Bilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva

	€	31.12.2015 €	31.12.2014 T€
Barreserve			
Kassenbestand		2.289,12	5
Forderungen an Kreditinstitute			
täglich fällig	3.659.838,12		
andere Forderungen	0,00	3.659.838,12	2.556
Forderungen an Kunden		985,73	2
darunter: durch Grundpfandrecht gesichert € 0,00 (31.12.2014: € 0,00)			
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		84.385.424,10	84.385
Beteiligungen		0,51	0
darunter: an Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten € 0,00 (31.12.2014: € 0,00)			
Immaterielle Anlagewerte		248.737,57	284
Sachanlagen		5.394.744,71	5.600
Sonstige Vermögensgegenstände		587.824,62	523
Rechnungsabgrenzungsposten		152.340,55	153
Summe der Aktiva		94.432.185,03	93.508

Passiva

	€	€	31.12.2015 €	31.12.2014 T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
täglich fällig		564,01		1
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		7.005.000,00	7.005.564,01	7.005
Sonstige Verbindlichkeiten			334.223,70	424
Rechnungsabgrenzungsposten			26.447,60	9
Rückstellungen				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.955.496,00		2.727
andere Rückstellungen				
Rückstellungen für Risiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft	34.046.345,72			35.197
Sonstige Rückstellungen	896.600,00	34.942.945,72	37.898.441,72	897
Nachrangige Verbindlichkeiten			3.424.121,73	3.424
Fonds für allgemeine Bankrisiken			12.700.000,00	12.200
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital		2.577.166,73		2.577
Kapitalrücklage		490.891,34		491
Satzungsmäßige Gewinnrücklagen				
Vortrag	28.556.409,36			27.083
Einstellung des Jahresüberschusses	1.418.918,84			1.473
		29.975.328,20		
Bilanzgewinn		0,00		0
			33.043.386,27	
Summe der Passiva			94.432.185,03	93.508
1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			515.450.430,51	498.582
2. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			51.910.488,54	36.372

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Aufwendungen

	€	€	2015 €	2014 T€
Zinsaufwendungen			388.872,21	291
davon: Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen				
€ 318.810,00 (2014: T€ 213)				
Provisionsaufwendungen			6.774,66	8
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	4.182.500,03			3.930
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	889.094,91			722
darunter: für Altersversorgung				
€ 285.304,26 (2014: T€ 152)		5.071.594,94		
andere Verwaltungsaufwendungen		1.965.696,40	7.037.291,34	1.855
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			506.949,46	465
Sonstige betriebliche Aufwendungen			91.867,39	80
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.673.600,59	742
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			500.000,00	1.200
Jahresüberschuss			1.418.918,84	1.473
Summe der Aufwendungen			11.624.274,49	10.766
Jahresüberschuss			1.418.918,84	1.473
Einstellung des Jahresüberschusses in satzungsgemäße Gewinnrücklagen			1.418.918,84	1.473
Bilanzgewinn			0,00	0

Erträge

	2015 €	2014 T€
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	24.894,31	25
Provisionserträge	11.043.463,76	10.246
Sonstige betriebliche Erträge	555.916,42	495
Summe der Erträge	11.624.274,49	10.766



Anhang

A. Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 wurde nach den Vorschriften des Bankbilanzrichtlinien-Gesetzes und der Verordnung über die Rechnungslegung der

Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir die Kontoform gewählt.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserven und die Forderungen sind zum Nominalwert angesetzt.

Die Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von 410,00 € ohne Vorsteuer werden im Jahr der Anschaffung oder Herstellung in voller Höhe abgeschrieben.

Die übrigen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Rückstellungen bilanziert.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt in Übereinstimmung mit Tz 61 von IDW RS HFA 30 nach dem ratierlichen Anwartschaftsbarwertverfahren i. S. v. IAS 19, wobei ein Rechnungszins von 3,90 %, erwartete Einkommens- und Lebenshaltungskostensteigerungen in Höhe von 2,00 % p. a. sowie die Heubeck-Richttafeln 2005 G zugrunde gelegt werden. Für die Anpassung der laufenden Renten wurde eine jährliche Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung von durchschnittlich 2,00 % p. a. zugrunde gelegt.

Die anderen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bilanziert. Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung von anderen Rückstellungen Rechnung getragen. Nicht bilanzwirksame Geschäfte wurden in die Risikoberechnung einbezogen.

Für Bonitätsrisiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft wurden in ausreichendem Umfang Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in Form von Rückstellungen gebildet.

C. Erläuterungen zur Bilanz

In der Bilanz sind Forderungen an Gesellschafter gem. § 42 Abs. 3 GmbHG in Höhe von insgesamt € 1.826.314,62 enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten unverbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von € 1.826.314,62. (im Vorjahr: T€ 922).

Die Forderungen an Kunden haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2015 €	31.12.2014 T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	296,08	0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	689,65	1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	1
mehr als fünf Jahre	0,00	0
	985,73	2

Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Anteile an zwei geschlossenen Fondssegmenten, die konzeptionell als Mischfonds (mindestens 75% Rentenanteil, höchstens 25% Aktienanteil) ausgelegt und der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) gewidmet sind. Sämtliche Anteile befinden sich im eigenen Besitz und es besteht die Möglichkeit der täglichen Rückgabe an die fondsverwaltende Investmentgesellschaft. Um das Bonitätsrisiko zu reduzieren, ist durch vereinbarte Anlagerichtlinien sichergestellt, dass ausschließlich die

Anlage in Upper-Medium-grade-Werten oder besser erfolgt; darüber hinaus werden die Segmente nach einer Wertsicherungskonzeption verwaltet. Der Kurswert beläuft sich auf insgesamt T€ 104.363. Darin enthalten sind Kurswertreserven von T€ 19.977. Für das Geschäftsjahr wurden keine Ausschüttungen vorgenommen.

Von den Sachanlagen werden im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit durch die Bank Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von € 435.917,00 genutzt. Grundstücke und Bauten nutzt die Bank zu 79,9 % selbst.

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungskosten 01.01.2015 €	Zugänge €	Abgänge €	Abschreibungen 01.01.2015 €	Abschreibungen des Geschäftsjahres €	Abschreibungen Abgänge €	kumulierte Abschreibungen 31.12.2015 €	Restbuch- werte 31.12.2015 €
Beteiligungen	31.000,00	0,00	0,00	0,51	0,00	0,51	30.999,49	0,51
Immaterielle Anlagewerte	975.690,95	142.741,00	7.288,31	692.061,35	177.037,03	6.692,31	862.406,07	248.737,57
Sachanlagen	8.648.103,06	133.522,43	66.710,62	3.048.381,35	329.912,43	71.508,24	3.320.170,16	5.394.744,71
	9.654.794,01	276.263,43	73.998,93	3.740.443,21	506.949,46	78.201,06	4.213.575,72	5.643.482,79

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2015 €	31.12.2014 T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	564,01	1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	630.000,00	630
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.375.000,00	6.375
mehr als fünf Jahre	0,00	0
	7.005.564,01	7.006

In den nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind zwei Darlehen in Höhe von je € 811.931,51 enthalten. Diese sind zinslos. Eines dieser Darlehen ist am 07.12.2023, das andere am 18.12.2023 fällig. Die Laufzeiten der Darlehen verlängern sich um jeweils 10 Jahre, wenn sie nicht mit einer Frist von zwei Jahren gekündigt werden. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ausgeschlossen.

Eine Rückzahlung im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bürgschaftsbank erfolgt erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger.

Für die anderen nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die gleichen Bedingungen.

Es sind keine Aufwendungen angefallen.

Von dem vom Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorar im Geschäftsjahr 2015 in Höhe von 170.729,94 € entfallen

120.000,00 € auf Abschlussprüfungsleistungen (Rückstellungszuführung)

1.900,51 € auf Steuerberatungsleistungen

48.829,43 € auf sonstige Leistungen.

Die als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie die anderen Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen gliedern sich wie folgt:

	€	Bürgschaften €	unwiderrufliche Kreditzusagen €
Verbindlichkeiten aus			
Bürgschaften		538.652.587,62	50.265.488,54
Beteiligungsgarantien		10.844.188,61	1.645.000,00
		549.496.776,23	51.910.488,54
Rückstellungen	92.678.298,09		
abzüglich:			
von Rückbürgen zu übernehmender Anteil	58.631.952,37	34.046.345,72	0,00
		515.450.430,51	51.910.488,54
Diese sind gesichert durch			
Rückbürgschaften der Bundesrepublik Deutschland		223.198.856,10	20.032.912,07
Rückbürgschaften des Landes Nordrhein-Westfalen		147.932.526,84	13.429.012,78
		371.131.382,94	33.461.924,85

D. Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Mitglieder

Meinolf Niemand
– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Südwestfalen

Michael Radau
– 1. stellvertretender Vorsitzender –
Präsident
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Michael Steinacker
– 2. stellvertretender Vorsitzender –
Direktor
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Wolfgang Borgert
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe
zu Bielefeld

Friedrich G. Conzen
Präsident
Rheinischer Einzelhandels- und
Dienstleistungsverband e.V.

Oliver Curdt
Geschäftsführer
Verband Druck + Medien Nord-West e.V.

Heinrich Hiep
Ehrenmitglied
Landesverband Gartenbau Rheinland e.V.

Ulrich Scheele
Generalbevollmächtigter
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung

Ralf Siebelt
Vizepräsident
DEHOGA Westfalen e.V.

Dr. Stefan Dietzfelbinger
Hauptgeschäftsführer
Niederrheinische IHK
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

Klaus Frick
Assessor jur. / LL. M. (Eur.)

Stellvertreter

Josef Zipfel
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Düsseldorf

Susanne Brämer
Hauptgeschäftsführerin
Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.

Thomas Löcker
Direktor
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

Wilhelm Hicking
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Dortmund

Dr. Peter Achten
Hauptgeschäftsführer
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Dirk Kalmünzer
Geschäftsführer
Bauindustrieverband Nordrhein-Westfalen e.V.

Helmut Rüs Kamp
Präsident
Landesverband Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

Dirk Schnittger
Direktor
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung

Klaus Hübenthal
Hauptgeschäftsführer
DEHOGA Nordrhein e.V.

Dr. Hubertus Hille
Hauptgeschäftsführer
IHK Bonn/Rhein-Sieg

Monika Stefania Leardini-Wittig
Bankdirektorin
NATIONAL-BANK AG

Aufsichtsrat

Mitglieder

Lutz Pollmann
Hauptgeschäftsführer
Baugewerbliche Verbände Nordrhein

Dr. h. c. Hans-Peter Rapp-Frick
Hauptgeschäftsführer
Südwestfälische IHK zu Hagen

Dr. Ortwin Schumacher
Bankdirektor
NRW.BANK

Ansgar van Halteren
Hauptgeschäftsführer
Industrieverband Klebstoffe e.V.

Stellvertreter

Dr. Frank Wackers
Hauptgeschäftsführer
Unternehmerverband Handwerk
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

Dr. Ilona Lange
Hauptgeschäftsführerin
IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland

Dr. Gerhard Weyers
Direktor
NRW.BANK

Dr. jur. Walter Erasmy
Hauptgeschäftsführer
Verband der Nordwestdeutschen
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für das Geschäftsjahr 2015 € 15.845,00.

Geschäftsführung

Lothar Galonska, Mülheim an der Ruhr
Manfred Thivessen, Willich

An ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden im Geschäftsjahr 2015 Bezüge von insgesamt € 186.278,46 gezahlt. Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von € 2.955.496,00. Von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 52 Mitarbeiter, davon 6 Teilzeitbeschäftigte.

Nachtragsbericht

Am 13. beziehungsweise am 12. Januar 2016 wurden die Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärung des Landes Nordrhein-Westfalen bis zur Verkündung des Haushaltsgesetzes 2017, mindestens bis zum 31. Dezember 2016, erneuert.

Neuss, 10. Februar 2016

Lothar Galonska

Manfred Thivessen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungs-

bezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 24. März 2016

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



ppa. Brandt
Wirtschaftsprüfer



von Thermann
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat und der von ihm gebildete Präsidialausschuss haben die ihnen nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank auf Basis der Berichte der Geschäftsführung und gemeinsamer Sitzungen mit der Geschäftsführung laufend überwacht. Insgesamt fanden drei Aufsichtsratssitzungen und eine Sitzung des Präsidiums des Aufsichtsrats statt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zahlreiche persönliche und telefonische Informationsgespräche mit den Mitgliedern der Geschäftsführung geführt.

Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über

- die Geschäftsentwicklung,
- die strategische Ausrichtung,
- Fragen der Unternehmensführung und -planung sowie
- die Ertrags- und Risikolage.

Auch grundsätzliche Themen und strukturelle Fragen waren Gegenstand ausführlicher Beratungen. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat auch mit der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Vergütungsordnung der Bank und wichtigen geschäftspolitischen sowie aufsichtsrechtlichen Fragen beschäftigt.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Gesellschafterversammlung als Abschlussprüfer gewählten BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht der Geschäftsführung, der Bericht des Abschlussprüfers sowie die vierteljährlichen ausführlichen Risikoberichte, der Jahresbericht des Compliancebeauftragten und die Quartalsberichte der Innenrevision wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Bilanzsitzung mit der Zustimmung zum Jahresabschluss 2015 fand im Beisein und unter Befragung des Abschlussprüfers statt.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung vom 29. April 2016 gebilligt und das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Er schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss 2015 festzustellen.

Sowohl mit Ablauf der Gesellschafterversammlung am 11. Juni 2015 als auch im weiteren Verlauf des Geschäftsjahrs gab es keine Veränderungen im Aufsichtsrat.



Meinolf Niemand, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgschaftsbank für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft im Berichtsjahr und allen Übrigen am Bürgschaftsverfahren Beteiligten für ihr stetiges Engagement und den Beitrag zum Geschäftserfolg.

Neuss, im April 2016

Ass. jur. Meinolf Niemand
– Vorsitzender –

Statistik

Bürgschafts- und Garantieübernahmen 2015

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
Handwerk			
Bau- und Ausbauhandwerk	34	8.465	6.498
Metallhandwerk	56	13.653	10.612
Holzhandwerk	9	2.844	2.249
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	1	70	56
Nahrungsmittelhandwerk	8	1.981	1.585
Gesundheitshandwerk	22	4.501	3.523
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	8	1.337	1.020
Handwerksähnliche Gewerbe	13	3.059	2.342
	151	35.910	27.885
Einzelhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	14	1.701	1.310
Bekleidung	6	888	642
Möbel/Einrichtung	14	2.471	1.882
Haushaltswaren	2	734	587
Elektrogeräte	6	955	764
Kraftfahrzeuge und -zubehör	19	6.311	4.973
Bürobedarf	3	360	216
Apotheken	7	1.424	1.069
Sportartikel/Spielwaren	6	2.517	1.939
Tankstellen	1	84	68
Baumärkte	2	296	237
Buchhandel	1	125	75
Blumenhandel	2	272	218
Medizinischer Bedarf	1	120	96
Uhren, Gold- und Silberwaren	2	500	400
Waren- und Kaufhäuser	1	400	320
Alle Übrigen	3	765	592
	90	19.923	15.388

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
Großhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	4	1.690	1.352
Bekleidung	1	250	200
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	12	4.751	3.629
Möbel/Einrichtung	1	503	402
Kraftfahrzeuge und -zubehör	2	230	168
Elektrobedarf	1	1.200	960
Medizinischer/Chemischer Bedarf	1	450	360
Bürobedarf	4	1.155	909
Groß- und Außenhandel	3	825	635
Alle Übrigen	11	3.416	2.630
	40	14.470	11.245
Gastgewerbe			
Gaststätten	4	1.373	1.066
Restaurants	9	1.647	1.292
Hotel-Restaurants	10	3.699	2.894
Imbissstuben	3	478	382
Cafés/Bistros	4	375	226
Alle Übrigen	1	130	104
	31	7.702	5.964
Gartenbau			
Garten- und Landschaftsbau	4	1.075	771
	4	1.075	771
Industrie			
Investitionsgüter	36	14.322	10.978
Verbrauchsgüter	10	4.488	3.451
	46	18.810	14.429

Bürgschafts- und Garantieübernahmen 2015

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
Verkehr			
Speditionen	7	3.783	3.006
Taxi- und Mietwagenunternehmen	1	100	80
Binnenschifffahrt	3	1.430	1.119
Alle Übrigen	1	125	75
	12	5.438	4.280
Übrige Gewerbe			
Fitness/Freizeit	23	7.248	5.624
EDV	9	2.838	2.199
Telekommunikation	3	1.560	1.112
Pflegeleistungen	11	3.204	2.493
Umweltdienste	11	2.142	1.627
Reisebüros	1	50	40
Allgemeine Dienstleistungen	17	5.989	4.715
Stahlbau/Anlagenbau	39	13.674	10.565
Messebau/Konstruktionsbüro	1	248	198
Agenturen/Vermietungen	19	3.878	3.010
Elektrotechnik	13	2.561	1.921
Autowaschanlagen	5	2.492	1.797
Sportstätten/Schulen/Kindergärten	10	5.094	2.695
Druckereien	1	142	114
Labors	1	100	80
Alle Übrigen	33	10.745	8.033
	197	61.965	46.223
Freie Berufe			
Ärzte	12	5.457	4.311
Krankengymnasten und Masseure	3	1.005	804
Ergotherapeuten	1	30	24
Steuerberater	31	11.816	9.223
Rechtsanwälte	5	1.384	1.051
Ingenieure	11	2.320	1.831
Alle Übrigen	5	710	501
	68	22.722	17.745
Landwirtschaft			
Agrar	2	1.125	675
	2	1.125	675
Gesamt	641	189.140	144.605

Bürgschafts- und Garantiestand 2015

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
Handwerk			
Bau- und Ausbauhandwerk	194	26.652	20.816
Metallhandwerk	412	68.216	53.088
Holzhandwerk	55	8.833	6.988
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	14	610	468
Nahrungsmittelhandwerk	82	12.834	9.903
Gesundheitshandwerk	156	14.336	11.284
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	19	3.297	2.581
Handwerksähnliche Gewerbe	52	7.722	6.089
	984	142.500	111.217
Einzelhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	82	8.826	6.926
Bekleidung	73	10.966	8.216
Möbel/Einrichtung	56	7.441	5.744
Haushaltswaren	12	1.173	939
Elektrogeräte	40	6.994	5.493
Kraftfahrzeuge und -zubehör	74	16.652	13.060
Bürobedarf	12	946	701
Sportartikel/Spielwaren	38	7.689	5.996
Medizinischer Bedarf	8	2.178	1.132
Uhren, Gold- und Silberwaren	10	1.257	983
Fotohandel	3	157	101
Buchhandel	12	776	585
Holzhandel	0	0	0
Baumärkte	8	2.016	1.542
Zoohandel	16	2.925	2.319
Musikgeschäfte	0	0	0
Blumenhandel	15	3.256	2.589
Tankstellen	8	2.619	1.622
Waren- und Kaufhäuser	3	539	408
Apotheken/Arzneimittel	43	10.802	8.014
Reformhäuser	2	67	54
Alle Übrigen	47	5.468	4.236
	562	92.747	70.660
Großhandel			
Nahrungs- und Genussmittel	34	8.845	6.769
Bekleidung	18	4.550	3.640
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	112	26.476	20.492
Möbel/Einrichtung	11	3.752	2.902
Haushaltswaren	4	2.569	2.055

Bürgschafts- und Garantiestand 2015

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
Großhandel, Fortsetzung			
Kraftfahrzeuge und -zubehör	3	294	206
Elektrobedarf	19	4.589	3.534
Medizinischer/Chemischer Bedarf	17	4.459	3.523
Freizeit- und Geschenkartikel	5	1.613	1.290
Bürobedarf	15	2.377	1.887
Groß- und Außenhandel	13	2.439	1.932
Alle Übrigen	48	10.590	8.171
	299	72.553	56.401
Gastgewerbe			
Gaststätten	21	3.508	2.753
Restaurants	50	10.324	8.191
Hotel-Restaurants	56	18.918	14.755
Cafés/Bistros	38	3.785	2.886
Imbissstuben	23	3.679	2.937
Alle Übrigen	11	3.336	2.413
	199	43.550	33.935
Gartenbau			
Gartenbau	5	1.083	747
Erwerbsgärtner Gemüseanbau	0	0	0
Baumschulen	1	30	24
Garten- und Landschaftsbau	26	4.686	3.614
Friedhofsgärtnerei	1	159	127
Gartencenter/Blumenhandel	3	1.202	883
	36	7.160	5.395
Industrie			
Grundstoffe und Produktionsgüter	8	2.452	1.687
Investitionsgüter	271	94.488	73.458
Verbrauchsgüter	49	15.484	12.221
	328	112.424	87.366
Verkehr			
Spedition	33	10.947	8.664
Omnibusunternehmen	2	205	164
Taxi- und Mietwagenunternehmen	6	536	419
Private Krankentransporte	4	481	381
Binnenschifffahrt	9	4.731	3.715
Kurierdienste	4	1.154	788
	58	18.054	14.131

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
Übrige Gewerbe			
Fitness/Freizeit	83	19.360	15.192
EDV	52	10.399	8.134
Pflegeleistungen	55	15.626	12.315
Umweltdienste	41	11.620	8.954
Reisebüros	5	308	228
Allgemeine Dienstleistungen	89	16.151	12.697
Sportstätten/Schulen/Kindergärten	34	7.800	4.792
Stahlbau/Anlagenbau	161	37.384	29.029
Autowaschanlagen	16	6.001	4.585
Büroservice	2	960	768
Filmproduktion	3	56	37
Labors	8	1.133	881
Telekommunikation	6	2.557	1.879
Agenturen/Vermietungen	79	13.490	10.470
Messebau/Konstruktionsbüro	18	3.801	3.041
Elektrotechnik	56	9.171	7.070
Druckereien	8	1.861	1.479
Alle Übrigen	152	32.419	25.087
	868	190.097	146.638
Freie Berufe			
Ärzte	90	16.331	12.674
Krankengymnasten und Masseur	78	9.464	7.056
Ergotherapeuten	9	706	522
Steuerberater	246	55.478	42.910
Rechtsanwälte	30	3.586	2.807
Ingenieure	35	5.313	4.192
Architekten	6	1.762	1.410
Unternehmensberater	3	156	124
Tanzschulen	16	1.263	1.008
Fahrschulen	2	187	150
Privatschulen	5	1.296	1.008
Alle Übrigen	18	1.518	1.128
	538	97.060	74.989
Landwirtschaft			
Agrar	2	1.125	675
	2	1.125	675
Bestand 2015	3.874	777.270	601.407

Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH
Kreditgarantiegemeinschaft
Hellersbergstraße 18
41460 Neuss



Telefon 02131 5107-0
Telefax 02131 5107-333

Internet: www.bb-nrw.de
E-Mail: info@bb-nrw.de